

Riesauer Tageblatt

Druckanschrift:
Tageblatt Riesa,
Bernau Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 204.

Freitag, 1. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbesug RM. 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Schwankungen der Wägen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und unbedeutende Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Döcker & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der zweite Tag in Nürnberg.

Nürnberg im Freudentaumel. — Sondertagungen der Parteioorganisationen. Eröffnung des großen Parteitagkongresses der NSDAP.

Nürnberg. Bis zum späten Abend des Donnerstag haben über 40 Sonderzüge der Reichsbahn schon an die 50 000 Anwärter nach Nürnberg gebracht. Am Bahnhof, gegenüber dem Quartieramt, bilden die Menschen eine schwarze Mauer. Sie wollen es sich unter gar keinen Umständen nehmen lassen, die auf Nürnbergs Boden frisch einströmenden Männer der Politischen Organisation zu begrüßen. Die Danziger umbrandet der Jubel nicht minder wie die Berliner und so geht es weiter in fast ununterbrochener Folge. Der Anmarsch der braunen Anwärterkolonnen auf dem Bahnhof findet schier kein Ende.

Die ganze Stadt, besonders aber die Altstadt, ist am Abend bei feierlicher Beleuchtung in ein Flammenmeer getaucht. Eine wogende Menschenmasse von Uniformierten und Zivilisten überall. Heller Jubel, wenn sich in diesem Betriebe zufällig SA-Männer oder Parteigenossen treffen, die schon auf den früheren Parteitagen hier oder bei anderen Tagungen vereint gewesen sind. Der Gedanke an Rückkehr wird unterdrückt durch den Wunsch, in den folgenden Stunden des Nürnberger Parteitages, sei es auch nur am Abend, die Sechenswärtelsteile der Stadt zu besichtigen, bevor im weiten Gelände des Vuitpoldbais und der Kulturbühnen der Kongress und die anderen Tagungen sowie die Massenaufmärsche der SA und SS ihren Anfang nehmen.

Sie und wieder kommt der Straßenbahnverkehr ins Stocken: Geschlossene Abteilungen der Anwärter marschieren mit Musik und fröhlichem Gesang unter Beifall der Menge geradezu vom Bahnhof durch die Altstadt ins Quartier. Die Kolonne, groß und klein, sind überfüllt, hier und da klingt von nahen Plätzen die Standmusik der SA; dann marschieren die Kapellen, begleitet von Fackelträgern der SA, in die Quartiere ab. Der Schein der Flammen beleuchtet magisch die alten Häuser und Gassen und die Straßen, Karren und Wägen. Vor den Standquartieren der Führer steht die Menge wie eingekesselt; man nimmt gern das Risiko auf sich, lange warten zu müssen, um dafür dann und wann bekannte Führer bei der An- oder Abfahrt grüßen zu können.

Auch vor dem Kulturvereinshaus stehen Tausende. Sie erwarten das Eintreffen der Führer und Redner, die auf einer großen Reihe von Sondertagungen der einzelnen Organisationen das Wort nehmen. Besonders herzlich begrüßt wird der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, als er das Kulturvereinshaus mit seinem Wagen erreicht, um vor einer kleinen Gemeinschaft der Propagandawarte Mitteilungen für die propagandistische Arbeit der Partei zu geben. Daneben finden hier Tagungen der Ärzte und Lehrer, der Kriegsveteranen und der nationalsozialistischen Presse, der Architekten und Ingenieure statt, während die Hitlerjugend im Deutschen Hof, die Juristen und die Kommunalpolitiker im Rathaus und die Organisationsleiter im Schauspielhaus tagen.

Die Eröffnung des Parteitagkongresses.

Nürnberg. (Funkpruch.) Der Weg der Teilnehmer zur Festhalle im Vuitpoldbais, in der heute vormittag der Parteitagkongress der NSDAP eröffnet wurde, war ein einziger Triumphzug.

In der herrlich geschmückten gewaltigen Halle waren die rund 30 000 Sitzplätze fast im gleichen Augenblick besetzt, in dem die Eingänge geöffnet wurden. Unter den Ehrengästen auf der Tribüne unmittelbar hinter dem Rednerpult bemerkte man die von Mussolini entworfenen führenden italienischen Faschisten in ihren geschmackvollen Uniformen. Das farbenprächtige Bild wurde verklärt durch die Uniformen der mit dem Reichswehrminister von Blomberg erschienenen hohen Reichswehr- und der leitenden Polizeioffiziere.

Unter den Vertretern der Kirche wurde besonders Bischof Ludwig Müller bemerkt, der, mit der goldenen Amtskette geschmückt, erschienen war.

Hinter den Ehrengästen hatten 140 Mann des Reichs-Symphonie-Orchesters Platz genommen. Wegen 1/11 Uhr klammern die Scheinwerfer auf. Der Führer erscheint, stürmisch empfangen. Nach einem Fansarenstöß erfolgt der Einmarsch von 60 Standarten der einzelnen Gauen, jede von drei SA-Männern betreut. Die Menge grüßt die Ehrenzzeichen der nat.-soz. Bewegung, besonders die vorangetragene Wappentafel vom 9. November 1923. Nach dem Vorspiel zu den Meistersängern spielt das Reichs-Symphonie-Orchester das Niederländische Dankgebet. Die Wappentafel wird neben dem Rednerpult aufgestellt, unmittelbar vor dem Führer.

Neuer Fansarenstöß: der stellvertretende Führer Rudolf Heß nimmt das Wort zu seiner Eröffnungsrede. Als dann

der Stabschef die Namen der im deutschen Freiheitskampf Gefallenen verliest, erheben sich die Zehntausende von ihren Sitzen. Die Angehörigen der Gefallenen haben unmittelbar vor dem Podium einen Ehrenplatz eingenommen, unter ihnen die Mutter und die Schwester Horst Wessels. Bei dem Namen Horst Wessel mischt sich ein Staunen in den dumpfen Trommelwirbel, der die Verlesung begleitet. In stillem Gedanken hebt alles den Arm und lenkt den Blick auf das Blutbanner, das sich zu Ehren der Toten senkt. Der Vortrag der Proklamation des Führers durch den bayerischen Innenminister Wagner wurde immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochen. Besonders lebhaft wurde die Aufforderung des Führers bejubelt, daß die Partei niemals ihre Grundzüge aufgeben möge und niemals verzerrungsfähig denken lerne.

Nürnberg. (Funkpruch.) Im Anschluß an den Presseempfang begaben sich die Journalisten mit den Parteitagsteilnehmern zu der Eröffnung des großen Parteitagkongresses in die im reichen Schmuck sich darbietende große Festhalle, die bis auf den letzten Platz dicht besetzt war.

Wie bekanntgegeben wird, hat der Kongress infolge der zahlreichen Redner, die zu Wort kommen sollen, eine weitere Ausdehnung erfahren, so daß für Sonnabend vormittag und Sonntag nachmittag noch Sitzungen vorgesehen sind.

Als die Begeisterung, mit der der Führer Adolf Hitler begrüßt wurde, sich gelegt hatte, nahm der stellvertretende Führer Rudolf Heß das Wort zu seiner Eröffnungsrede. Er begann mit folgenden Worten:

„Ich eröffne den Kongress des 5. Parteitages der NSDAP, des 1. Parteitages nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Ich eröffne den Kongress des Sieges. Allem voran stelle ich das Gedenken unserer Toten. Ich bitte Sie, ihnen zur Ehre, sich von Ihren Plätzen zu erheben.“

Der Stabschef gedachte der über 40 000 SA- und SS-Männer, die in ihrer Liebe zu Deutschland verwundet wurden und verlor sodann unter leisem Trommelwirbel die Namen der Hunderte von Toten, die für die nat.-soz. Erhebung, ermordet oder in Kämpfen, Reichsbanner und Front, starben. Unter dem Stabschef steht ein SS-Fahnen-träger mit der Aufschrift vom 9. November 1923. Nachdem der Stabschef geendet, trat ein SA-Mann vor und rief: „Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit!“

Heß fortfahrend: „Ich begrüße ehrfurchtsvoll die als Ehrengäste unter uns weilenden Angehörigen der Gefallenen der Bewegung. Ich begrüße die übrigen Gäste der Nat.-Soz. Partei und die Kämpfer der Nat.-Soz. Partei. Der stellvertretende Führer begrüßte dann die Regierungsvertreter und vor allem auch die Vertreter des Faschismus. Die Tatsache, daß zwei hervorragende Führer der faschistischen Partei nach Nürnberg abgeordnet wurden, werten wir als neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Bewegungen Deutschlands und Italiens. Die Freundschaft ist bestimmt durch die Gemeinsamkeit der Grundidee ihrer Ideen und Handlungen: des gesunden Menschenverstandes. Ich möchte den Nationalsozialismus und den Faschismus geradezu als den in politische Formen gegossenen gesunden Menschenverstand bezeichnen. Damit ist auch begründet das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens. Denn wäre es mit dem gesunden Menschenverstand vereinbar, wenn Völker, die im friedlichen Aufbau Leistungen vollbringen, welche die übrige Welt in Staunen versetzen, den Krieg wünschen? Nein! Sie können nur eins wünschen, daß sie Sicherheit erhalten gegenüber solchen Staaten, in denen der gesunde Menschenverstand offensichtlich noch nicht regiert.“

Weshalb eine Wandlung gegenüber den früheren Kongressen der NSDAP; die vergangenen Kongresse waren Kongresse der schärfsten Verneiner des damaligen Staates — dieser Kongress ist der Kongress der leidenschaftlichen Befürworter des neuen Staates. Einst bauten die Kongreßteilnehmer eine gesunde, kraftvolle und daher fege Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers auf. Die Tatsache, daß die Mehrzahl der gleichen Männer unter der gleichen Führung den neuen Staat bauen, gibt uns die Gewißheit, daß auch er gesund und kraftvoll sein wird. Er wird uns so gesünder sein, je mehr das Volk hinter ihm steht.“

Dieser Kongress ist somit als die modernste Volksgemeinschaft zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die modernste Demokratie der Welt darstellt, deren Führung, im Volke wurzelnd, getragen durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes, sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat in einem Anlehnungs-Prozess, der an Stelle der uralten Zahl das Leistungsprinzip legt, im Hinblick auf die Befähigung, zu führen.

Mein Führer! Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Sieges. Wenn andere wollten, blieben Sie aufrecht. Wenn andere zum Kompromiß zieten, blieben Sie

unbeugbar. Wenn andere den Mut sinken ließen, verbreiteten Sie neuen Mut. Wenn andere von uns gingen, ergriffen Sie die Fahne entschlossener denn je.

Bis die Fahne als Fahne des Staates den Sieg händete. Und wieder tragen Sie die Fahne voran. Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endsieges.

Wir grüßen den Führer und in ihm die Zukunft der Nation. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft: Sieg-Heil!“

Gauleiter Julius Streicher hielt sodann eine kurze Begrüßungsrede. Er sprach von dem großen deutschen Wunder, das geschehen sei, seit die Nationalsozialisten das letzte Mal in Nürnberg tagten. Während die ersten Reichsparteitage noch unter den Augen volksfeindlicher Mächthaber vor sich gehen mußten und unter dem Terror des Unternehmenseintums marschierten, marschieren morgen die braunen Bataillone in deutscher Freiheit durch die Frankensstadt. Diese Freiheit herbeizuführen, ist uns durch den von uns geführten Kampf gelungen. Die Treue, mit der wir alle Nationalsozialisten den Führer begleitet haben, so sagte Streicher, hat uns den Segen des Himmels gebracht. Der Gauleiter dankte dann für die hohe Ehre, die der Stadt Nürnberg mit der Ernennung zur Stadt des Reichsparteitages zuteil werde und gelobte, daß das fränkische Volk des neuen Deutschlands durch unverbrüchliche Gefolgschaftstreue in Not und Gefahr zu seinem Kanzler stehen werde. Der Redner schloß mit dem begeisterten aufgenommenen Ruf: „Es lebe der Führer, es lebe das deutsche Volk!“

Die Proklamation des Führers.

Darauf wurde von dem bayerischen Innenminister Wagner die Proklamation des Führers verlesen, in der es heißt:

Als im Jahre 1919 die nationalsozialistische Bewegung in das Leben gerufen wurde, um an die Stelle der marxistisch-demokratischen Republik ein neues Reich zu setzen, schien dieses Unterfangen eine aussichtslose Torheit zu sein. Es waren gerade die klügelnden Verstandsmenschen, die dank der oberflächlichen geschichtlichen Bildung für einen solchen Versuch höchstens ein mittelbäsiges Lächeln aufzubringen vermochten.

Daß Deutschland schlimmen Zeiten entgegenging, hatten die meisten von ihnen sehr wohl erkannt. Daß die Mächthaber des Novemberkaates teils zu schlecht und teils auch zu unfähig waren, um unser Volk erfolgreich führen zu können, hatte der Großteil der sogenannten nationalen Intelligenz innerlich begriffen. Allein, daß die Ueberwindung dieses neuen Regiments nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, um endlich in der Stunde der höchsten Not jammervoll vor ihm zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Vielleicht lag es auch im Wesen der persönlichen Ueberalterung der früheren nationalen politischen Führung der Nation. Sie konnten und wollten die Zeiträume nicht anerkennen, die nötig sind zur Wiederherstellung der Kraft des Volkes.

Das schied uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt, daß wir klar die Voraussetzungen für die Ueberwindung eines Marxismus erkannten und danach auch handelten.

Die erste Voraussetzung ergab sich aus der Erkenntnis, daß man eine Macht, die gewillt ist, mit Terror den Geist zu töten, nicht bricht in der frommen Meinung, durch Geist allein den Terror überwinden zu können. Die Anwendung nur geistiger Kampfmethoden hat solange einen Sinn, als alle Teile des Volkes sich bereitwillig den Resultaten eines solchen geistigen Ringens unterordnen. In dem Moment aber, in dem der Marxismus die Parole in die Massen schleppte: „Und willst Du nicht mein Bruder sein, so Schlag ich Dir den Schädel ein“, wurde ein Frankfurter proklamiert, dem der Geist sich entweder mit gleichen Waffen widersetzt oder seinen Einfluß verliert und damit geschichtlich belanglos wird.

Es ist ein Trugschluss, zu glauben, daß man mit Partei gebildet, die jahrzehntelang mit mehr oder weniger klügeligen geistigen Waffen gekochten hatten, nun plötzlich heroische Taten würde vollbringen können.

Es ist dies auch der Grund, weshalb man bei alten und abgehandenen Organisationen niemals denken darf, eine neue Führung könnte mit ihnen ganz andere Taten vollbringen. Im Gegenteil, jeder Versuch, den bürgerlichen Parteien eine ihnen nicht partei eigene Führung zu geben, muß zum Zwiespalt zwischen Leitung und Anhängern führen. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erfordert daher eine Organisation, die ihrem ganzen Wesen

Verliches und Sächsisches.

Miela, den 1. September 1933.

Wettervorhersage für den 2. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Meist bewölkt, zeitweise Regen und kühl bei teilschen westlichen bis nordwestlichen Winden.

Daten für den 2. September 1933. Sonnenaufgang 5.11 Uhr. Sonnenuntergang 18.47 Uhr. Mondaufgang 18.11 Uhr. Monduntergang 3.25 Uhr.

1852: Der Chemiker Wilhelm Ostwald in Riga geb. (gest. 1927).

1857: Der Maler und Maler Karl Stauffer-Bern in Erbschaden geb. (gest. 1891).

1870: Gefangenahme Napoleons III. und Kapitulation von Sedan.

Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten zu besonderen Umständen betr.

Zu folgenden Veranstaltungen werden Sonntagsrückfahrkarten ausbezogen:

1. Nach Leipzig zur Reichs-Sieger-Ausstellung für Kunde aller Klassen am 2. und 3. September 1933. Gültig zur Hin- und Rückfahrt am 2. September von 0 Uhr an. Antritt der Rückfahrt spätestens am Montag, den 4. Sept., 12 Uhr.

2. Nach Wittenberg (Fr. Sa.) zu den Völkervereinigungen zur 450. Wiederkehr des Geburtstages Dr. Martin Luthers am 31. 9. 1933. Gültig zur Hin- und Rückfahrt vom Sonnabend, den 9. September 0 Uhr bis Mittwoch, den 13. September, 24 Uhr. Zur Rückfahrt an allen Tagen vom Sonnabend, den 9. September 12 Uhr bis Donnerstag, den 14. September, 12 Uhr. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Befreiung in Wittenberg auf der Rückseite mit dem Stempel Lutherfesttag vom 9.-13. September 1933 in Wittenberg versehen sind.

3. Anwesenheit Kulturisten an den Rat der Stadt Miela. Wir verweisen hiermit ausdrücklich auf eine diesbezügliche Bekanntmachung des Rates der Stadt Miela im vorliegenden amtlichen Teile.

4. Straßenverengung. Die Windmühlen- und Heldebergstraße im Ortsteil Welsa werden von morgen bis auf weiteres für alle Fahrverkehr gesperrt. (S. amtliche Bekanntmachung.)

5. Geistliche Abendmahl. Auf die heute, Freitag, den 1. September, abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche stattfindende Veranstaltung sei nochmals hingewiesen. Es werden Orgelwerke (Choralbearbeitungen) des unlängst verstorbenen Komponisten Sigisbert Karg-Elert dargeboten. Der Eintritt ist frei. Spenden am Ausgang werden dem kirchlichen Notwerk zugeführt. Die Vortragsfolge ist in unserer Ausgabe am Mittwoch veröffentlicht worden.

6. Intrattreten des Jugaberichters. Am 1. September 1933 tritt das durch das Gesetz über das Jugabericht vom 12. Mai 1933 verschärfte Jugabericht in Kraft. Danach ist das Bewahren von Jugabericht auch dann verboten, wenn ein Stelle der Jugabe ein fester, ziffermäßig bestimmter Geldbetrag dem Juvenilen auf Verlangen bar ausbezahlt wird. Zur Vermeidung von Missverständnissen wird darauf hingewiesen, daß auch nach der neuen gesetzlichen Regelung Verlangen nach geringfügigem Wert und geringwertige Kleinigkeiten von dem Jugabericht nicht betroffen werden. Das Jugabericht bezieht sich ferner nicht auf Bar- und Mengenrabatte.

7. Zwingerlotterie. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die 16. Zwingerlotterie am 4. und 5. September in Dresden öffentlich gezogen wird. Der Reingewinn dient der Arbeitsbeschaffung am Dresdner Zwinger und kommt Besucher zugute, die heute schwer unter der Not der Zeit zu kämpfen haben. Vole zu 1 RM. Und noch bei allen Kollektoren erhältlich. Es kommen 90 000 Reichsmark in bar zur Auspielung.

8. Kartierung für Selbstbau und Verpfändungen. Im Rahmen des städtischen Aufbaues in Sachsen sind Fachstellen für die Hersteller von Mietwohnungen und von Selbstbauern errichtet worden, die jetzt Verle- und Verpfändungen auf eine gesunde Grundlage bringen sollen. Für die Kartierungindustrie wurde ein Aktionsausschuß eingesetzt mit dem Ziel, Preis- und Verkaufsfragen neu zu regeln.

9. Verkäufe. Auf dem Vorkaufmarkt erwirbt es jedes Jahr vielen und jenen, für den sich die Polizei besonders interessiert. So wurde am Mittwoch bei der allgemeinen Verkaufsaktion durch die Gendarmereibeamten ein streikrechtlich geachteter Pigeuner „gekloppt“, des weiteren ist eine Ausländerin aufgegriffen und dem Amtsgericht Miela ausgeliefert worden. - Zwischen Schwand und Wohlis wurden erhebliche Mengen kommunistischer Flugblätter aufgefunden. Die Polizei handelt nach den Urteilen.

10. Münchener. Nachdem der Gesangsverein „Concordia“ im vergangenen Jahre sein 25. Stiftungsfest feiern konnte, wird er, dem langesährten Wunsch nachkommend, am Sonntag, den 3. Sept., seine Fahnenweihe feierlich begehen. Die Fahne als Symbol der Treue soll nun auch in Zukunft den wackeren Concordianern auf allen Wegen in Freud und Leid voranzutreiben als mahnendes Wahrzeichen der Einigkeit und Verbundenheit getreu dem Vereinspruch: „Deutsch im Lied und deutsch im Wort, fest im Eintracht immerfort.“ Die Vereinsleitung hat alles getan, um das Fest würdig zu gestalten. Eine große Zahl lieber Sangeskameraden und Brüder haben ihr Erscheinen zugesagt, um bei diesem Feste des deutschen Liedes Herrlichkeit zu preisen, denn was eine einst als deutsche Brüder selbst am fernsten Meeresstrand, das sind unsere Heimatlieber und die Luft am Vaterland. Am 3. September, wo in der einstigen freien Reichsstadt Nürnberg die braunen Kolonnen dem neuen, nach tiefem Niedergang erwachten Deutschland und seinem geistigen Führer und Helden huldigen, wollen auch wir in unserem Orte nicht absieht stehen und nach Sängerkant dem deutschen Liede die Geltung verschaffen, welche ihm als einigendem Faktor in der deutschen Geschichte gebührt. Allen Einwohnern und Sangesfreunden rufen wir schon heute ein herzlich Willkommen zu und bitten um reiche Schmückung des Ortes zum Empfang der auswärtigen Sängerinnen und Sänger. Heil!

11. Lorenzsch. Wehren nach Kipps auf einem schmalen Verbindungsweg zwischen Lorenzsch und Kleinis ein Omnibus der Mühlberger Kleinbahn, der Jahrmärktgäste zurückzuführen wollte, um. Glücklicherweise gab es aber nur geringfügige Verletzungen.

12. Strelia. Von Ordnungen verachtet wurde gestern vormittag beim Wasserleitungsbau in Dörzig Herr Gerlich von Strelia. Zum Glück war schnell Hilfe zur Stelle, sodas die Verunglückte aus seiner schwierigen Lage befreit werden konnte. Er hat Verletzungen erlitten und wurde vom Arzt nach Strelia gebracht. Das Unglück ereignete sich auf einem Feld zwischen dem Rittergut Dörzig und dem Biegt Trebnitz, wo ein Graben von zwei Meter Tiefe gezogen worden ist. Wahrscheinlich haben Sandmassen nachgegeben, sodas der Einsturz der Erdwand erfolgte. Die Gemeinde ist für keine Verantwortung.

13. Meilen. Von Verletzungen erlenen. Der Postkernfahrer aus Rudwischhafen, der, wie namentlich, am Mittwoch morgen in der Nähe des Aufschlags-Refrescher verunglückte, ist noch im Laufe des Mittwochs seinen schweren Verletzungen erlenen. Es handelt sich um den 28 Jahre alten leblosen Sanitäts-Oberwachmeister Josef Dengler von der Landspolizei in Rudwischhafen. Zu Ehren des so früh ums Leben gekommenen fand am Donnerstag vormittag im Meißner Landkrankenhaus eine ernste Feier statt, bei der Major Oberbürger-Ludwigshafen dem toten Kameraden einen warmen Nachruf widmete. Für die höchste Schutzpolizei sprach Polizeihauptmann Pfundner. Am Donnerstag nachmittag erfolgte die Beerdigung des Toten nach seinem Heimatort Niederborsdorf in Niederborsdorf.

14. Dresden. Ein nettes Mädchen. Von der Kriminalpolizei wurden drei vierjährige ehemalige Oberlehrer Fritz Reich Janner und seine von ihm geschiedene Ehefrau festgenommen. Beide hatten zum Teil unter falschem Namen in mehreren Pensionen der Umgegend Dresdens gewohnt und unter Hinterlassung von Schulden ihre Wohnungen heimlich verlassen. Ferner hatten sie es verstanden, weitgehend auf Kredit Waren zu beziehen, bis sie fast nie bezahlten, vielmehr meist verkauften. Beide wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt, die bereits einen Strafbefehl gegen sie erlassen hatte.

15. Dresden. Neuer Konservatoriumsleiter. Zum neuen künstlerischen Leiter des Konservatoriums zu Dresden, Hochschule für Musik und Theater, ist der Staatskapellmeister Kurt Striegeler ernannt worden.

16. Dresden. Oberbürgermeister Dr. Voss 50 Jahre alt. Das frühere langjährige Mitglied des Stenographischen Landesamts, Oberbürgermeister Dr. Karl Voss, vollendete am 31. August sein 50. Lebensjahr. Dr. Voss ist seit 1920 als Leiter des in Braunschweig neu gegründeten Stenographischen Landesamts tätig.

17. Dresden. Der Tod in der Ude gefast. Offenbar in einem Anfälle geistiger Störung ging gestern mittag in Raubgast ein in den vierziger Jahren stehender Mann in voller Kleidung in die Elbe und schwand in den Fluten. Bergungsversuche waren erfolglos.

18. Jinnwald. Jinnwald will seinen Fremdenverkehr heben. Infolge des ständig wachsenden Fremdenverkehrs beschlossen die hiesigen Gemeindeverordneten die Errichtung eines Verkehrsamtes. Die Leitung übernahm Gemeindeverordneter Warlamer. Das Verkehrsamt ist zuständig für alle Fragen, die den Verkehr und die Fremdenwerbung betreffen; es führt den Wohnnachweis für Sommer- und Wintergäste, nimmt Anmeldungen von Besuchern entgegen, gibt Touristen und Wintersportler Auskünfte, veranstaltet Führungen in die schöne Umgegend und vermittelt Beschäftigung des Jinn- und Wolfbrambergwerks Jinnwald. Mit dieser Einrichtung ist ein bedeutender Schritt für die Steigerung des kleinen Grenzortes getan.

19. Ramenz. Die Jmker freuen sich! Die Jmker, die in diesem Jahre mit ihren Wanderschnecken nach der Ramenzer Gegend gekommen sind, können mit Genugtuung einen außerordentlich guten Sonntagsfrucht ernten. In verschiedenen Stellen der Heidegegend sind mehrere hundert Biennestöcke aufgestellt. Der Sonntagsfrucht ist stellenweise bereits, daß in den Biennestöcken neue Waben ausgegeben werden müssen. Alles in allem berechtigt die diesjährige Heidefrucht zu den schönsten Hoffnungen.

20. Ramenz. Der Tod auf den Schienen. Auf der Eisenbahnlinie nach Rensdorf wurde am Mittwoch der 57 Jahre alte Reinemarschländer Otto Schürig neben dem Gleise liegend tot aufgefunden. Er dürfte einem Selbstmordverbrechen Unschuld am Opfer gefallen sein, da er in einer Anwandlung geistiger Schwäche, auf dem Dämmers begriffen, auf das Gleis geraten war und vom Zuge angefahren worden ist.

21. Rausen. 1 Jahr Gefängnis wegen hochverräterischer „Stoffmischer“. Am 25. März d. J. hatte auf dem Hittauer Bahnhof ein Volksbeobachter einen Mann beobachtet, der mit zwei Vätern aus dem von Dresden kommenden Zug gefahren war und sich schnell hatte entfernen wollen. Der Beamte stellte den Verdächtigen. Bei seiner Durchsicherung ergab sich, daß sich in den Vätern, die die Aufschrift „Stoffmischer“ trugen, Flugblätter hochverräterischen Inhaltes befanden, in denen zum Sturz der nationalen Regierung und zum Waffenstillstand aufgerufen wurde. Der Mann - es handelte sich um den Handlungsgehilfen Adolf Hornuff aus Dresden - hatte sich nunmehr vor der Besichtigungskammer des Landgerichts Rausen zu verantworten. Er gab an, die Vätern von Kommunisten in Dresden zur Weitergabe an Kommunisten in Braunsen und Umgebung erhalten zu haben. Von dem Anhalt der Vätern habe er keine Kenntnis gehabt. Das Gericht verurteilte ihn wegen unachtsamer Mitwirkung an einem hochverräterischen Unternehmen zu 1 Jahr Gefängnis.

22. Chemnitz. Polizeitaktion gegen marxistische Funktionäre. In letzter Zeit war bei Durchsicherung postisch verdächtige Personen wiederholt Material gefunden worden, das den Verdacht rechtfertigte, daß immer noch zahlreiche Personen sich offen in kommunistischen Sinne betätigen. Aus diesem Grunde wurde am Mittwoch in den Morgenstunden eine größere Durchsicherungaktion bei früheren Funktionären der KPD, durch Polizei und Angehörige der SA, überraschend vorgenommen. Außer hochverräterischen, illegalen Beschriften, die zum Teil aus der letzten Zeit stammen, wurden erhebliche Mengen marxistischer und kommunistischer Broschüren und Bücher, Karten für Geheimorganisationen und viel anderes Material, das der Einleitung unterliegt, gefunden und sicher gestellt. Es wurden 25 Personen helderlei Geschlechts nach dem Polizeipräsidium geführt, von denen 11 in Schutzhaft genommen wurden.

23. Frankenberg. Seltenes Vereinsjubiläum. In diesem Jahre befehdt der Männergesangsverein Frankenberg 100 Jahre. Dieses seltene Jubiläum soll vom 23. bis 25. September begangen werden. Der Verein hat an der Gründung und dem Ausbau des ergiebigsten Sängerbundes seinen Anteil genommen. Seit 1871 bis zum Ausgehen des Bundesauschusses in der Bundesleitung lag das Amt des Bundesauschussesvorsitzenden in der Hand des Vorstehenden des MVV. Frankenberg. Mit dem hohen Amt verpflichten sich nur zwei Namen, die gleichen, die auch die Vereinsgeschichte als Vorstehende des Vereins nennt, nämlich Justizrat Brüder und Sanitätsrat Dr. Kölsch.

24. Stolberg. Unwetterchaden. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Stolberg berichtete Amtshauptmann Dr. Voss über die Schäden, die das jüngste Unwetter in Stolberger Bezirk verursacht. Nach vorläufiger Schätzung ist ein Schaden von 275 000 Mark entstanden. Reichs- und Staatsmittel seien zur Beseitigung der Unwetterchaden in Aussicht gestellt worden.

25. Jbstadt. Hier wurde ein hochverräterischer Staatsangehöriger, der sich an der Grenze als Spion betätigt hatte, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der Häftling hat bereits ein Geständnis abgelegt.

26. Oberwiesenthal. Plumpes Betrugsmandat. Bräutigam brann in Stolzenhain das Haus des Landwirtes Frieder nieder. Während die Feuerwache nach dem Brand kämpfte, ging plötzlich das Anwesen des Gend. Wilhelm Japp, das sich gegenüber dem brennenden Grundstück befand, in Flammen auf. Man war sich schon bald nach Rückzug

des werks ausgedehnten Brandes nicht ganz über, ob nicht Brandstiftung durch die Hausbewohner vorliege. Es gelang aber nicht, die beiden zu überführen. Japp ist nun erneut verhaftet worden. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß er sich in Bräutigam-Wiesenthal in seinem zweiten Wohnhaus niedergelassen hatte und sich dort mit seinen angeblich verkränkten Möbeln aus Oberwiesenthal gemütlich eingerichtet hatte.

27. Waldenburg. Bürgermeistereiwahl. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung auf nationalsozialistischen Vorschlag den Ratsherrn Rudolf Erich Webe aus Reichensbach l. W. einstimmig zum Bürgermeister von Waldenburg.

28. Venia. Die Burgruine als Waffendepot. Durch die Veniaer Gendarmerei konnte in der für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Burgruine Sinnenberg bei Venia ein Waffendepot aufgefunden werden. Verschiedene moderne Waffentypen mit der dazugehörigen Munition. Die Waffendepot, zwei Erbrer aus Sinnenberg, wurden dem Bewachungslager in Goldberg zugeführt.

29. Belgern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

30. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

31. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

32. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

33. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

34. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

35. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

36. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

37. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

38. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

39. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

40. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

41. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

42. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

43. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

44. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

45. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

46. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

47. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

48. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

49. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

50. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

51. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

52. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

53. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

54. Heigern. Wieder Amtsgericht. Auf Vorschlag des Reichsrichters hat das Reichsliche Staatsministerium angeordnet, daß ein Teil der Amtszeit aufgehobenen Amtsgerichte wieder neu eingerichtet wird. Darunter befindet sich auch die Stadt Belgern, in der, nachdem sie schon früher jahrhundertlang Gerichtsbarkeit hatte, am 1. Oktober ihr Amtsgericht als Zweigstelle wieder errichtet. In der hauptsächlichen die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch einen Rechtsprüfer erledigt werden sollen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner des früheren Amtsgerichtsbezirks Belgern wird dadurch doch einigermaßen wieder Rechnung getragen.

Sonnengebräunte Haut
NIVEA-CREME
NIVEA-OL

Reichter Rückgang der Lebenshaltungskosten.
 * Berlin. Die Reichsrichtzähl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) ist im Durchschnitt des Monats August 1933 um 0,3 v. D. auf 118,4 (gegenüber 118,7 im Vormonat) zurückgegangen.

Sonnengebräunte Haut
NIVEA-CREME
NIVEA-OL

Reichter Rückgang der Lebenshaltungskosten.
 * Berlin. Die Reichsrichtzähl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) ist im Durchschnitt des Monats August 1933 um 0,3 v. D. auf 118,4 (gegenüber 118,7 im Vormonat) zurückgegangen.

Reichter Rückgang der Lebenshaltungskosten.
 * Berlin. Die Reichsrichtzähl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) ist im Durchschnitt des Monats August 1933 um 0,3 v. D. auf 118,4 (gegenüber 118,7 im Vormonat) zurückgegangen.

Wieder ein tödlicher Autounfall vor Gericht.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden beschloss am 2. September 1933, den in der Nacht des 19. März auf der Nicolaitraße in Dresden aufgetretenen tödlichen Verkehrsunfall, bei dem ein 28-jähriger Mann durch einen PKW getötet wurde, dem Fahrer des PKW, dem 28-jährigen Arbeiter Max Reinhard aus Dresden, die Schuld zuerkennen. Reinhard war zur Zeit des Unfalls mit dem von ihm gefahrenen PKW auf der Nicolaitraße nach rechts abbiegend, als ein PKW von links her überquerte. Reinhard wurde durch den PKW überfahren und getötet. Die Große Strafkammer hat die Schuld Reinhard zuerkennen und ihn zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt. Reinhard war zur Zeit des Unfalls mit dem von ihm gefahrenen PKW auf der Nicolaitraße nach rechts abbiegend, als ein PKW von links her überquerte. Reinhard wurde durch den PKW überfahren und getötet.

Der Angeklagte verteidigte sich gegenüber dem Vorwurf unvorsichtiger Fahrweise damit, daß er bereits kurz vorher seinen Wagen wegen anderer Straßenspannungen abgeparkt habe, ihn dann aber wieder laufen ließ, weil die Straße frei war. Mit besonderem Nachdruck vertat er die Auffassung, daß die Berufung der beiden Wagen herankommen sehen mußten, insbesondere weil es war Nachtzeit — die Scheinwerfer des Autos brannten, und daß sie die Straße nicht betreten durften.

Der Sachverständige hatte festgestellt, daß an dem Wagen des Angeklagten die Bremsen nicht völlig in Ordnung waren. Dieser Umstand trug wesentlich dazu bei, daß die Strafkammer die Schuld des Angeklagten in vollem Umfang belegte, wobei sie den Standpunkt vertat, daß bei ordnungsmäßiger Beschaffenheit der Bremsen das Unglück doch noch zu vermeiden gewesen wäre. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe von sechs Monaten Gefängnis, wobei die schwereren Folgen des Unfalls und eine Vorstrafe des Angeklagten, die er im Zusammenhang mit einem mehrere Jahre zurückliegenden Unfall erhielt, strafmildernd ins Gewicht fielen.

Für den Angeklagten ist der Ausgang des Prozesses und der Unfall deshalb doppelt tragisch, weil er nach längerer Arbeitslosigkeit gerade am Unfalltag Arbeit erhalten hatte und an diesem Tage zum ersten Mal wieder seinen Beruf ausübte.

Arbeitsopfer in der Arbeitsfront.

NSD. Auf Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Vg. Staatsrat Dr. Loh, ist der bisherige Nationalsozialistische Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer mit sofortiger Wirkung umbenannt worden in:

Gesamtsverband deutscher Arbeitsopfer in der deutschen Arbeitsfront.

Der Landesgeschäftsstelle befindet sich Dresden-N., Pirnaische Straße 4, Ruf: 18 001. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist betraut Vg. Walter Sieber. Der Freiheitskampf ist als alleiniges amtliches Organ der Landesleitung Sachfen bestimmt worden.

Amtliches

Sonnabend, den 2. September 1933, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum 1 Schreibmaschine „Decca“ mit Tisch, 1 Geldschrank, 1 Kasten, 2 Grammophone, 2 Stück Herrenstoff, 1 Sommerpaletot und verschiedene Möbel versteigert werden. Riesa, am 1. September 1933. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit gehen bei dem Rat der Stadt Riesa täglich eine große Anzahl anonyme Zuschriften ein, in denen irgendwelche Personen in irgendeiner Sache beschuldigt werden und dann von dem Rat der Stadt Riesa verlangt wird, einzugreifen. Derartige anonyme Schreiben sind bisher in den Papierkorb geworfen. Wir werden aber mit sofortiger Wirkung diesen Schreibern ihre Freiheit austreiben, indem wir jeden Schreiber feststellen lassen.

Der Rat der Stadt Riesa. Stadtrat Petri, für den Ersten Bürgermeister.

Straßenperrung.

Wegen Herstellung der Rohrleitung zur Verlegung der Feuerlöschleitung nach dem Hochbehälter Weida werden die Windmühlen- und Heidebergerstr. im Ortsteil Weida vom 2. September 1933 für alle Fahrverkehr während der Dauer der Arbeiten gesperrt. Der Fahrverkehr nach Gropitz wird über die Delfinger Straße verlaufen.

Straßenperrungen werden nach § 366 Biffer 10 des Reichsstraßenverkehrsrechts mit Geld bis zu 60.— RM. evtl. Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Riesa, am 31. August 1933. Der Rat der Stadt Riesa — Volkswirtschaftsamt.

Freibant Riesa und Stadtteil Gröbda.

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Im Auftrage der Erbgemeinschaft

Hanisch's Erben Mergendorf Nr. 13

And durch das Schöf. Grim, Landesfiedlung und Wohnungsamt Dresden, nach Feld- und Wiesengrundstücke, sowie eine im Ort Mergendorf gelegene schöne Baustelle zu vergeben. Interessenten können Näheres nächsten Sonnabend, den 2. September, nachmittags von 2—5 Uhr im Gasthof Mergendorf durch den Beauftragten erfahren.

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesan. Öffentliche Oberrealschule mit Real- und Fachschulabschlussklassen INTERNAT. Strafrechtliche und christliche Erziehung in Erzieherfamilien. Eign. Landheim i. Eragsbirge. — Anmeldungen für Sexta 1934 beim Rektor, Eisenacher Str. 21. — Illustr. Prospekte frei.

Familiendrucksaachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Kirchennachrichten

12. Trinitatissonntag.

Riesa, Al.-R. 7, 8 Uhr Predigt (Schöf.) Trin.-S. 9 Uhr Predigt. m. Abendm. Joh. 14. 6. (Schöf.) 11 Uhr Rindberg-Singst. Freitag, 1. 9. Trin.-Kirche abds. 8 Uhr 1. Geistliche Abendmusik, Gunter Vanger. Mittw., den 6. 9. 1933, nachm. 7, 3 Uhr Stiftungsfest des Großmutter. im Jugendb. Kirchentafel: Schöf. Gröbda. 7, 8 Gottesdienst in der Hoberfener Halle. 9 Uhr (St.). 11 Kinder in Gröbda 1/2 in Hoberfener. Weida. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Walde an der Fürstendöbde. Pank. 8 Uhr Pfarrkirche (Pfarrer Beck-Riesa). Pank. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Weidener. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Rindberg. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Koll.). 11 Uhr Rindberggottesdienst. Mittw. 8 Bibelstunde. Freitag 5 Jungfer. Zeitbain-Dorf. 7, 9 Predigtgottesdienst (Pfarrer Underleg-Glaubitz). Zeitbain-Lager. 7, 10 Predigtgottesd. im Hauptg. (Hl. Ludwig-Rindberg). 1/2, 12 Rindberg. (Opf.). Glaubitz. 7, 9 Uhr Predigt (St.). Dienst. Großmutterverein. Mittw. 8 Bibelstunde. Rindberg. 10 Predigt (St.).

Gasthof Leutewitz
Sonntag, 3. 9. 33, ladet zum **Erntefest und Ball** freundlichst ein.

Gasthof Tiefenau
Sonntag, den 3. Sept. 33 zum **Erntefest Ballmusik.**

Radio-Apparate
der neue **Volksempfänger V 301**
sowie alle übrigen Fabrikate empfehlen Radio- und Musikgeschäft

B. Zeuner Nachf.
Inb. E. Frische
Schlageterstr. 49, Tel. 686.

Wecker
in großer Auswahl
von 2.95 an.

H. Tiesler, Uhrmacher
Riesa, Schlageterstr. 83

Braune Werkzeugtasche
Motorradschlüssel enthält, rechte Seite (Hilfslinie), auf dem Weg nach Rindberg verloren. Rückgabe gegen Belohnung. erb. F. Rudolph, Ritterguts Wronnau.

Möbl. Zimmer od. Schlafst. fr. zu erf. im Tagel. Riesa.

Möbl. Zimmer frei, zu erf. im Tagel. Riesa.

Ehepaar (Kinderl.) sucht 2-3-Zimmer-Wohnung Off. u. H 3736 a. Tagel. Riesa.

Helt. Mann, Verh., sucht Bekanntschaft mit Dame (nicht unter 35 Jahren) **Wedes Idt. Heirat.** Off. u. H 3737 a. Tagel. Riesa

Mädchen
für Landwirtschaft, welches gut melken kann, evtl. Winterarbeit, gesucht. zu erf. im Tagel. Riesa.

Jüngerer 2. Knecht
für sof. gefucht Brauns 28.

Knecht (19 Jahr)
sucht a. sof. Eintritt Bruno Schumann, Wälfau.

Suche sofort jüngeren **Tagelöhner.** zu erf. im Tagel. Riesa.

Abgegeben: **Friedrichsw. Berg-W. Gerste 1. Abfaat Bett. Roggen. 1. Abfaat Strunow D. Weizen** 1. Abfaat trocken gebelst 50 Wla. je Zentner mehr.

Rittergutsverwaltung Geerhausen.

Zwinger-Lotterie
Ziehung 4. und 5. Sept. 1933. Los zu 1.— Mark bei Riesa. **Eduard Seiberlich** Gegründet 1866
Schlageterstr. 89 **Staatslotterie-Einnahme**
203. Sächs. Landeslotterie, Ziehung 5. Kl. 4. Sept. bis 2. Okt.

Turnb. Riesa e. V.
Sonntag, den 3. September 1933, findet im **Gasthof Pank** ab 17 Uhr **Tanz-Abend**
Katt. Mitglieder und einzelführte Gäste bezahl. miff.

F. W. Thomas & Sohn
Sellen
Farmerien
Cele, Felle
nur
F. W. Thomas & Sohn

Jugendverein „Fidelio“ Pank u. Umg.
Sonntag, 3. Sept. 1933, findet im **Gasthof Pank** **gr. öffentl. Jugend-Ball**
Katt. Freunde und Gönner dieses Festes werden hiermit herzlich eingeladen. Der Verein.

Schützenhaus
Sonntag, den 3. Sept. **feiner öffentl. Ball.**
Stimmungsvoller Musik. 19 Uhr. Febrl. I. ein E. Jahr.

Gasthof Pank
Sonntag, den 3. September **Erntefest mit Ball**
Dazu ladet freundlichst ein **Emil Steubte.**

Als Spezialitäten empfehlen wir ab heute auf Bestellung:

Diptauer Käse 1/2 Wd. 30
Sahnehichtkäse 1 Stück 55
Diese Käsearten werden von uns selbst unter Verwendung von bester Molkebutter und Schlaglabne hergestellt.

Molkerei-Genossenschaft Riesa.

Der allmächtige Gott hat gestern früh meine liebe Gattin, unsere gute Mutter **Frau Lina Raundorf geb. Fröhlich** nach schwerem in großer Geduld ertragenen Leiden heimgerufen in sein ewiges Reich.

In tiefstem Schmerze **Alfred Raundorf und Kinder** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Rindberg, am 1. September 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer. Heute früh verschied sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Zante **Frau Auguste Roberg geb. Händler**

In tiefstem Schmerze **Karl Roberg und Sohn** und Hinterbliebenen. Riesa, Schloßstraße 23, und Hamburg, den 1. September 1933.

Beerdigung erfolgt in Riesa Montag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Vereinsnachrichten

Geflügelzüchterverein Riesa u. Umg. Sonnabend, den 2. Sept., Versammlung im Stern. Wichtige Tagesordnung.

Verein Graub. und Vogtländer Riesa. Unser Kinderfest findet Sonntag, den 3. September, im **Gasthof Pank** statt. Abmarsch der Kinder mit Musikpunkt 2 Uhr ab Trinitatiskirche. Es wird gebeten Campions mitzubringen.

Orpheus e. V. Am **Sabattabend** mit Tanz Sonnabend, den 2. September, im großen Sternsaal werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen nochmals herzlich eingeladen. — Beginn 20 Uhr.

Frauenverein Gröbda. Dienstag Monatsversammlung bei Seemann.

Deutscher Techniker-Verband. Verband veranstaltet Verlehnung der Situa vom 5. auf Montag, den 11. September, 20 Uhr Schöf. Hof. Bezirksvorsteher Dänhchel gibt das Referat. Erscheinen ist Pflicht. Unorganisierte mitbringen! NSD. Heute Geländesport, amtl. Spielerzusammenkunft aller Mannschaften.

W. Rindberg. 12 Uhr Abfahrt nach Weifen.

Jagdgenossenschaft Poppitz
Sonntag, den 3. September, wird der Jagdpacht verteilt. **E. Rieger, Raabvorstand.**

16. Zwinger-Lotterie
Ziehung am 4. und 5. September
Los zu 1.— RM. bei allen Kollektoren
Gesamtgeldgewinne 90000 RM.

Wachtung! Wachtung! Bei den billigen Zeugnissen morgen auf dem Markt nochmals billiger! **Wirschaft! Prima Einfepfirische 2 Wd. 0.50, pa. reise große Birnen, Wlaumen billigst, Bananen, Äpfel und Fettbäcklinge.**

Ba. Breiherbeeren 25 Wla.
Marktstraße, Schlageterstraße 5.

Orig. Ostpr. - Holland. Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.
Sonnabend, den 2. Sept., stelle ich wieder eine große Auswahl prima junge, schwere, hochtragend u. neu-melkende Kühe u. Kalben sehr preisw. zum Verkauf.

Georg Otto, Ostpr.
near. 1885 Fernruf 173.

Kaninchentraktfutter Geflügeltraktfutter
empfehlen billigst **P. Kähler sen.** Riesa, Meißner Str. 29.

Jungferbirnen
ein größerer Posten, im ganzen od. einzeln, je Art. 4 Wla., zu verf. Febrl. 13.

la Kuchenpfannen 5 Wla. nur 65
Apfel, groß, 2 Wla. 25
Blumenkohl, Rotkraut
Salatgurken empf. blüht
Lebensmittelhalle **Siegers** Schlageterstr. 84

Pfeifer
Schlageterstr. 93, Tel. 147.

Beachten Sie bitte die sehr preiswerten Waren in den Schaufenstern, Theaterpassage und Geschäften der Firma Ernst Mittag am Capitol.

Capitol Riesa

Ab heute Freitag bis Montag. Ein großes, frühliches Ereignis ist unser heutiges Programm.

Deutschlands bekannteste u. beliebteste Darstellerin **Martha Eggerth** in:

„Traum von Schönbrunn“

In diesem Film gestaltet Martha Eggerth, eine der begabtesten jungen Tonfilm-Darstellerinnen, ihre bisher reifste Leistung. Ihre einschmeichelnde Stimme, ihr kapriziöses Spiel werden sich im Sturm die Herzen des Publikums erobern. — Diese von süßigen Melodien erfüllte Operette bringt eine der lustigsten, an Verwicklungen und Verwechslungen reiche Handlung, die je über die Tonfilm-Leinwand gerollt ist. — Vorstellungen: Werktag 7 und 9,15 Uhr, Sonntag 7, 9,15 und 11,15 Uhr.

„Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!“

2. September 1870: Sedan!

Von R. Fischer.

„Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung“, telegraphierte am 2. September 1870 der König von Preußen, Wilhelm I., der Königin.

Die Wendung: Napoleon III., Kaiser der Franzosen, war zu Sedan mit 50 Generalen, 5000 Offizieren und 83 000 Mann in Kriegsgefangenschaft genommen worden. Der deutsch-französische Krieg war damit noch nicht gewonnen, er sollte noch fast ein halbes Jahr dauern, aber die entscheidende Wendung war eingetreten, die den Endsieg fast zur Gewissheit machte.

Der August 1870 hatte den verbündeten deutschen Armeen bereits eine Kette hart erkämpfter, aber umlo leuchtenderer Siege gebracht: In Weißenburg und Wörth und Spiders, in Colomben und Dionville — Mars-la-Tour, zu Gravelotte — St. Privat und Wissembourg hatten Preußen, Sachsen, Bayern, Baden, Württemberg, hatten alle deutschen Stämme zum ersten Male seit langer Zeit ihre Blutsverwandtschaft mit gemeinsamen Opfern bezeugt und durch gemeinsame Siege die Stärke der deutschen Gemeindschaft bewiesen.

Die französischen Armeen befanden sich auf dem Rückmarsch, die deutschen Heere näherten sich Paris; das belagerte Meß lag hinter ihnen. Vor der dritten und der Maasarmee lag das Lager von Chalons, die Armee Mac Mahons, 135 000 Mann stark, bei der sich Kaiser

Napoleon befand. Wäglich kam Meldung, daß Mac Mahon das Lager von Chalons verlassen hatte. Sollte er sich auf Paris zurückziehen? Sollte er eine Frontstellung gegen die deutschen Heere? Durch Depeschen, die über London liefen, ein kriegsgeldliches Kuriosum, erfuhr die deutsche Maasarmee, daß Mac Mahon vom Kriegsminister den Befehl erhalten hatte, die bei Meß eingeschlossene Rheinarmee, die unter dem Kommando des Generalissimus Bazaine stand, zu entsetzen. Bei Beaumont hielten die Deutschen Mac Mahons Marsch auf, der Versuch, Meß zu entsetzen, war mißlungen, und Mac Mahon stellte sich bei Sedan dem Gegner. Erst jetzt, am 31. Aug., wurde die Umfassung der französischen Armee in den deutschen Operationsplan aufgenommen und mit der Möglichkeit einer Kapitulation der Franzosen gerechnet.

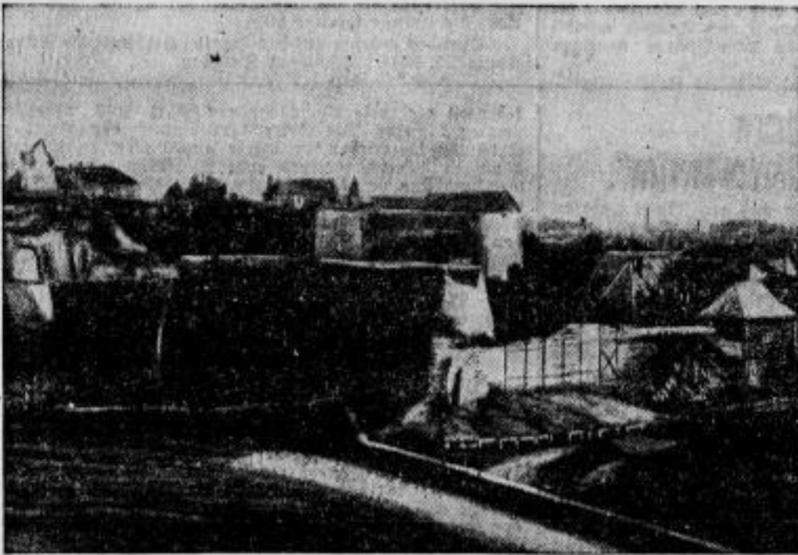
Die Umfassung gelang, und in der Frühe des 1. September eröffnete das erste bayerische Korps die Schlacht von Sedan mit dem Angriff auf das Dorf Bazailles (südlich von Sedan), während die Sachsen und das Gardekorps bei Sivonne (an dem gleichnamigen Nebenfluß der Maas nordöstlich von S.) angriffen. Teile der dritten Armee waren westlich der Stadt über die Maas gegangen, gleichfalls im Westen standen die Württemberger, südlich die Bayern. Mit unerbittlicher Erbitterung wurde um jeden Fußbreit Boden, um jede Fenne, um jeden Bachübergang gekämpft. Ruch hervorlicher Gegenwehr

warf sich schließlich das letzte französische Reiterregiment in die Stadt, die, ohne Proviant, alsbald die weiße Fahne aufzog.

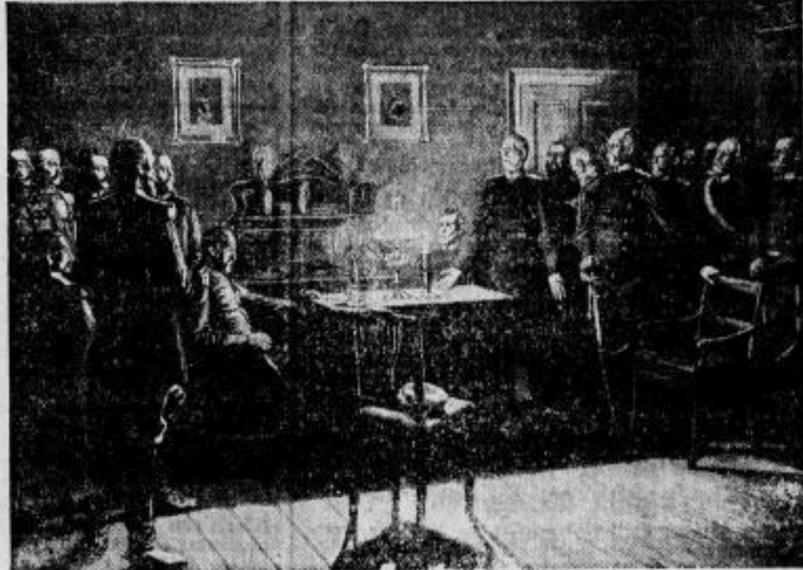
Ungläubigem Staunen begegnete am Morgen des 2. September der französische General Keille, der des Kaisers Napoleon Degen und einen Brief an den König von Preußen überbrachte: „Da es mir nicht vergönnt war, an der Spitze meiner Truppen zu sterben, übergebe ich meinen Degen Ew. Majestät.“ Die Deutschen hatten nicht gemerkt, daß Napoleon sich noch immer bei der Armee Mac Mahons befand. Bei Donchery in dem Hause eines Webers fand dann am gleichen Morgen eine der bedeutendsten Begegnungen des Jahrhunderts statt: Napoleon und Bismarck. Eine Bulammentkunft Napoleons mit dem preussischen König in Schloß Bellevue bei Frenois folgte — nicht weniger bedeutend — der Kaiser, der in zwei Tagen nicht mehr Kaiser von Frankreich sein wird, und der König, der wenige Monate später deutscher Kaiser werden sollte.

Moltke und Bismarck, der nach Mac Mahons Verwundung den Oberbefehl übernommen hatte, unterzeichneten am gleichen Tage die Kapitulation, die den Kaiser und die französische Armee mit Ausnahme von 10 000 Mann, die entkommen waren, in die Hände der Deutschen gab.

Die Wendung!



Die Zitadelle der Stadt Sedan.



Das war das Ende! Die Kapitulationsverhandlungen zwischen Bismarck und Moltke.

Die Sondertagungen in Nürnberg.

Beamten tagung der NSDAP.

Nürnberg. Auf der Sondertagung der Beamtenabteilung, an der als Ehrengäste der bayerische Kultusminister Schemm und der preussische Justizminister Herz teilnahmen, sprach der Leiter der Beamtenabteilung, Neef, über „Das Berufsbeamtentum im neuen Reich“. Die Grundzüge des neuen Staatsgedankens wie Hingabe an Volk und Vaterland und freiwillige Unterordnung unter den Führer, so sagte der Redner, seien von jeher die Eigenschaften des vorbildlichen deutschen Beamten gewesen. Im Mittelpunkt der Beamtentagung stehe der Führer, der in seiner Regierungserklärung vom 24. März 1933 im Reichstag die Notwendigkeit der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums besonders hervorgehoben habe. Das Aufgabengebiet der Beamtentagungen werde in Zukunft völlig verändert werden. Die Beamten und Beamtinnenverbände würden sich im Interesse der Allgemeinheit in ihrem eigenen Interesse in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister des Innern von jeglicher Waren-Wirtschaft zurückhalten. Der einheitliche Berufsstand der Beamten solle keinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied des Standes angehören. Der Beamte müsse im Dienst und außerhalb des Dienstes als Vollgenosse ein Vorbild nationalsozialistischen Denkens und Handelns sein.

Der Ehrenpräsident der Deutschen Beamtenschaft, Reichsstatthalter Sprenger, erklärte in einer Ansprache, daß die Entwicklung der Beamtenschaft in mancher Hinsicht noch nicht abgeschlossen sei, daß sie sich aber in der richtigen Richtung befinde. Es werde Sache des obersten Führers sein, diese so zu bestimmen, daß die Beamtenschaft allmählich beständig werde. Da der Staat jetzt nur von Nationalsozialisten geführt werde und nur noch eine Partei bestünde, werde der Zeitpunkt kommen, an dem die Beamtenschaft zur Ruhe geführt werde. Der Beamte müsse in erster Linie dem Führer nachtun und so handeln, wie der Führer es erwünscht.

Sagung der NS-Frauenkraft.

* Nürnberg. Im Gebäude des Kulturvereins trafen am Donnerstag vormittag die Delegierten der NS-Frauenkraft zu einer Tagung zusammen. Der für den Reichsparteitag geplante gemeinsame Reichstagsmarsch der NS-Frauenkraft konnte aus technischen Gründen nicht stattfinden. Die Reichsleiterin des weiblichen Arbeitsdienstes, die Gauleiterin von Hildburghausen, Frau Frau Braun, leitete die Versammlung, die Frau Dr. Len mit einem kurzen Vortrag einleitete, wobei er im Hinblick auf die verschiedenen nationalsozialistischen Frauenverbände, die aber ebenfalls charitativ arbeiteten, die NS-Frauenkraften grundsätzlich als das Parteinstrument und die Dachorganisation jeglicher Frauenarbeit bezeichnete. Unser Ziel sei, die Frau für einen gesunden zistisch wertvollen Nachwuchs

zu erziehen, um wieder Führerin zu sein in der Notzeit.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Leys ergriff Frau Wilschmann, die Gauleiterin von Thüringen, das Wort, um die Arbeit der Frauenkraften im deutschen Osten zu beleuchten.

In der darauf folgenden lebhaften Aussprache kamen einerseits die Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen die Frauenkraften auch heute noch zu kämpfen haben, andererseits wurden die vielfachen sozialen Aufgaben einer eingehenden Würdigung unterzogen.

Auf der Jugend-Sagung

würdigte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Verdienste der Jugend in den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes. Jugend organisieren, heiße die Träger des neuen und des dritten Staates erziehen. Das Prinzip der Selbsterziehung, der Grundgedanke, daß aus der Keimzelle der Hitler-Jugend der Führer herauswächst, sei von der Hitler-Jugend nicht mehr zu trennen. Der Führer selbst habe für die Arbeit diesen Grundgedanken gegeben: „Jugend soll von Jugend geführt werden“. Dieser Satz werde stets für alle Ziele der Hitler-Jugend Grundgedanke sein. Dem großen Führer, der diese gewaltige Bewegung schuf, dem Sohne des Volkes, gelobe die Jugend treueste Gefolgschaft. Sie unterwerfe sich seinem Willen, und zwar bedingungslos und ohne Einschränkung. Die in der Hitler-Jugend zusammengeschlossenen nationalsozialistischen Jugendverbände hätten heute einen Stand von über 1 1/2 Millionen Mitglieder erreicht. Diese 1 1/2 Millionen hinger Arbeiter hätten sich nicht zusammengeschlossen, um Deutschland um eine weitere große Organisation zu bereichern, sondern, um dem großen Führer des deutschen Volkes zu gewährleisten, daß sein gewaltiges Werk für alle Zukunft Bestand hat.

Auf der

Sagung der nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung

hielt der Reichsführer der NSDAP, Oberlinbober, eine programmatische Rede. Der Redner stellte eine Reihe grundsätzlicher Forderungen auf, in denen es u. a. heißt: Den Frontkämpfern ist das Tragen eines besonderen staatlich geschützten Abzeichens zur Pflicht zu machen; in allen öffentlichen Betrieben und Behörden sind die Träger des Abzeichens bevorzugt abzufertigen; alle Verkehrsunternehmen haben den Trägern des Kriegsofferabzeichens wesenliche Tarifnachlässe zu gewähren und durch Schaffung von besonderen Blöden für Kriegsoffer der Deutschnation ihre Verpflichtung für die Kriegsoffer zu zeigen; in allen Theatern, Konzerten und Lichtspieltheatern ist für die Träger dieses Abzeichens außer der Luftfahrtausweise eine besondere Bekleidung durch die Gemeinden ein wesentlicher

Preisnachlass und ein besonderer Ehrenplatz sicherzustellen; in allen Behörden, die sich direkt mit der Versorgung der Kriegsoffer befassen, sind im direkten Verkehr mit den Kriegsoffizieren nur solche Beamte und Verste zu verwenden, die selbst Frontsoldaten oder Kriegsoffer sind; zu allen Ehrenämtern des öffentlichen Lebens, wie zu Schöffen, Landrichtern, zu Handels- und Handwerkskammern, zu Wohlfahrtsvereinen und sonstigen Gremien der ehrenamtlichen öffentlichen Betriebe sind in höherem Maße Frontsoldaten und Kriegsoffer heranzuziehen; den Witwen frontkämpfer Kameraden und ihren Waisen ist ein großer Teil aller öffentlichen Arbeitsstellen freizubehalten; bei Anstellungen im öffentlichen Dienst sind bei gleicher Eignung immer Frontsoldaten und Kriegsoffer vorzuziehen. Den im Kampf um Deutschlands Erneuerung gefallenen oder verletzten Kameraden von der SA und SS, und ihren Hinterbliebenen stehen die gleichen Ehrenrechte zu, wie den im Weltkrieg verlorungsbedürftig gewordenen Frontsoldaten oder ihren Hinterbliebenen.

Die Sondertagung der NSD.

fand unter vollständiger Beteiligung der verantwortlichen Obmänner statt. Nach Begrüßung durch Stabsleiter Stawer nahm der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, das Wort. Seine Ausführungen gipfelten in dem Gedanken, daß „organisieren nicht verwaltend heiße, sondern die geistigen Waffen zu schmieden, bis auch der letzte Mann für die nationalsozialistische Weltanschauung gewonnen sei. Wir müssen und bereiten vom gewerkschaftlichen Denken und den Arbeiter zum Stolz erziehen und das vom Marxismus eingetragene Minderwertigkeitsgefühl herausstreifen.“

Aufgaben des Rundfunks.

Ministerialrat Dreßler-Andree auf der Nürnberger Sondertagung der Reichspropagandaabteilung. Nürnberg. Auf der Sondertagung der Reichspropagandaabteilung der NSDAP sprach am Donnerstagabend der Leiter der Abteilung Rundfunk im Propagandaministerium, Ministerialrat Dreßler-Andree, über die Aufgaben des deutschen Rundfunks. — Um den Sinne für die neue Ordnung, so führte er aus, zum Bewußtsein des gesamten Volkes werden zu lassen, darf kein Mittel ungenützt bleiben. Das hervorragendste Mittel aber ist der Rundfunk. Es ist eine der großartigen Befehrmittel der Nationalsozialisten, im Rundfunk das Propagandamittel zu sehen, das den deutschen Aufgaben des 20. Jahrhunderts gerecht wird. Als achte Weltmacht wird der Rundfunk der Welt wieder die Achtung vor dem Genie deutschen Geistes und deutscher Kraft abringen und damit dem Deutschland in der Welt wieder zu der Machtposition verhelfen, die ihm zukommt. Bis 1934, bis zum nächsten Parteitag, werden wir den deutschen Rundfunk so gestalten haben, daß er den Erwartungen des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Staatsführung entspricht.

Reichswehrminister und die Chefs der Heeres- und Marineleitung zum Parteitag abgereist.

11 Berlin. Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat sich gestern nachmittag mit seinem Adjutanten Korvettenkapitän v. Friedeburg und Hauptmann v. d. Decken im Flugzeug zum Parteitag nach Nürnberg begeben.

In seiner Begleitung befindet sich außerdem der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder, der Chef des Ministeramtes Oberst v. Reichenau, der Chef der Wehrmachtteilung Oberst v. Bietinghoff. Der Chef der Heeresleitung, Gen. d. Inf. von Hammerstein-Equord ist bereits vorher nach Nürnberg abgereist.

Abreise des Reichsaugenministers.

11 Berlin. Reichsminister des Auswärtigen Frhr. von Neurath fuhr gestern abend mit seinem Kabinetschef Vortragenden Legationsrat Dr. Bolders nach Nürnberg, um an den Feierlichkeiten des Nürnberger Parteitages als Ehrengast des Führers teilzunehmen. In seiner Begleitung befinden sich Ministeradjuvant Kshmann und Vortragender Legationsrat v. Wilson-Schwante.

Oberbürgermeister Liebel zum Oberführer der SA ernannt.

11 Nürnberg. Oberbürgermeister Liebel wurde in seiner Eigenschaft als alter Kämpfer der SA. an seinem Geburtstag eine hohe Ehrung zuteil. Stadtschreiber Böhm verkündete die Beförderung des Oberbürgermeisters zum Oberführer der SA.

Hochbetrieb am Hauptbahnhof

Die Hauptanziehungskraft auf die Nürnberger Bevölkerung und die schon in Nürnberg weilenden Parteitagteilnehmer läßt Donnerstagabend bis spät in die Nacht hinein der Hauptbahnhof aus, auf dem Sonderzug nach Sonderzug einrollte. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen sie. Der Marienburger Sonderzug mit den Vorkämpfern aus dem Ostland läuft ein; kurz darauf hört man aus dem nächsten vertraute Klänge heil Dir, mein Brandenburger Land! Das Schloß eines anderen Juges kündigt an, daß er von Bremen gekommen sei. Draußen auf dem Bahnhofplatz empfängt eine SA-Kapelle die Gäste. Mit Begeisterung werden die braunen Scharen begrüßt, die in muttergütiger Disziplin, meist unter Vorantritt einer Musikkapelle, durch das festlich geschmückte Nürnberg ziehen. Voll Ueberraschung sehen die Neuangetommenen die gewaltigen Vorbereitungen, die Nürnberg zu ihrem Ehren getroffen hat. In großen Leuchtbuchstaben grüßt ein „Heil Hitler!“ die Ankommenen. Die alten Wallanlagen sind hell erleuchtet in Scheinwerferlicht. Immer wieder empfangen Heilrufe und Frontlieder die Anmarschierenden, die mit Gesang in ihre Quartiere abziehen.

Ehrengabe an Göring

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, beschloß der bayerische Ministerrat, dem preussischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Oberfalsberg zur Verfügung zu stellen mit dem Wunsch, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring nahm die Ehrengabe an.

Der bayerische Ministerrat macht durch die Ehrengabe das dem Ministerpräsidenten Göring im Jahre 1923 in Bayern zugesagte Unrecht wieder gut. Göring wurde bekanntlich am 9. November 1923 an der Spitze der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer von den Maschinengewehrtrüglern an der Feldherrnhalle schwer verwundet. Wegen des Schwerverletzten wurde Haftbefehl erlassen, worauf ihn seine Freunde als todkranken Mann auf schweißigen Wegen nach Tirol schaffen mußten. In Innsbruck schwebte Göring damals monatelang in Todesgefahr. Auch hier mußte er dem Stadtbefehl der österreichischen Regierung weichen, die dem deutschen Auslieferungsbefehl zugestimmt hatte. Der Haftbefehl hegte ihn weiter nach Italien, nahm ihm die Möglichkeit, in die Heimat zurückzukehren, bis endlich im Herbst 1926 die Amnestie ihm den Weg nach Deutschland wieder freimachte, wo er sich sofort mit ungebrochenen Kräften in den Kampf für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung stürzte.

Hermann Görings militärischer Lebenslauf.

11 Berlin. Der preussische Ministerpräsident und Reichsminister Hermann Göring, dem soeben vom Reichspräsidenten der Charakter eines Generals der Infanterie „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden“ verliehen worden ist, wurde am 19. Januar 1893 in Rosenheim in Bayern geboren. Er kam mit 15 Jahren ins Kadettenkorps zunächst nach Karlsruhe, dann nach Rastatt. Seine Persönlichkeit wird durch das Urteil treffend charakterisiert, das sein Lehrer bei der Entlassung aus dem Kadettenkorps fällt: „Ein famoser Kerl, allerdings schwierig, aber der geborene Revolutionär.“ Eine noch treffendere Würdigung liegt in der Tatsache, daß Hermann Göring das Kadettenkorps mit der Belobigung des Kaisers, der höchsten Auszeichnung, verläßt. Bei der Mobilisierung geht er als 21jähriger Leutnant sofort ins Feld und nimmt an der Schlacht von Mauthausen teil. Als Göring im Lazarett von Freiburg liegt, schlägt ihm sein Freund Dörzer vor, als sein Fliegerbeobachter an die Front zu kommen. Aber Görings Kommandeur verweigert die Genehmigung. Da wird er einfach Flieger von eigenen Genaden. Mit einer gestohlenen Maschine fliegt er mit seinem Freund Dörzer an die Front. Bei den Flügen zeichnet er sich durch seine gute Beobachtungsgabe aus. Bald überreicht der Kronprinz ihm und Dörzer das E. R. I. 1918 wird Göring bei einem Luftsturz, in dem er sich durch seine Tapferkeit auszeichnet, schwer verwundet. 60 Treffer hat die Maschine, Göring selbst einen Streifschuss und einen schweren Hüftschuß durch einen Querschläger. Im Mai 1917 wird er Führer der Jagdstaffel 27. Im Mai 1918 verleiht ihm der Kaiser den Pour-le-Mérite. Am 21. April 1918 fiel Manfred von Richthofen, der „rote Kampfflieger“ und Führer des nach ihm benannten Geschwaders. Im Juni fand sein Nachfolger, Hauptmann Reinhard, den Fliegerob. Da wird Göring zum Kommandeur des verwaiseten Geschwaders ernannt, das er getreu der Tradition des großen Richthofen führt. Keiner konnte mit größerer Berechtigung den berühmten „Richthofenstod“ tragen. In unzähligen schweren Kämpfen ist Hermann Göring Sieger geblieben.

Jeder Mann auf Posten!

11 Dresden. Das Landesarbeitsamt Sachsen erläßt folgenden Aufruf:

Die Arbeitslosigkeit in Sachsen muß gewonnen werden. Ein Wille durchschlägt alle sächsischen Arbeitsämter: Unter Führer Adolf Hitler kann sich auf und verlassen!

Die Arbeitsämter kämpfen auf eigenem Gebiet, aber mit neuen Mitteln.

Der Herr Reichsarbeitsminister hat im Ringen gegen die Arbeitslosigkeit den gesamten Apparat der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Sachsen eingesetzt.

Diesem Schwung anzuschließen, ihn innerlich zu unterstützen und sich schmerzhaft umzuwerfen in höhere Erfolge, das ist die große Stunde der Arbeitsämter des Dritten Reiches.

Die Arbeitsämter stellen in der Kampffront eine Kampfeinheit von besonderem Werte dar ab ihrer genannten Kenntnis der wirtschaftlichen Struktur ihrer Arbeitsamtsbezirke und wegen ihrer reichen arbeitsmarktpolitischen Erfahrungen.

Den Einsatz der Arbeiter regeln Richtlinien des Landesarbeitsamtes, deren Durchführung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse den Arbeitsamtsleitungen zur Pflicht gemacht ist.

Allen sächsischen Arbeitsämtern gemeinsam soll aber der Geist sein, unter dem sie in die sächsische Arbeitslosigkeit einreten:

Der Begriff „Arbeitslosigkeit“ ist etwas ausgesprochen nationalsozialistisches. Nationalsozialistisch muß der Geist sein, der alle Träger des Kampfes befeuert. Das bedeutet aber Opfergeist. In diesem SA-Geiste treten die sächsischen Arbeitsämter an!

Diesem Geiste haben die sächsischen Arbeitsämter ihre Türe weit geöffnet, bereit von den Größten des marxistischen Systems, die als falsche Propheten dem Volke 14 Jahre predigten, die Arbeit sei kein Geschenk des Himmels, sondern ein Fluch der Hölle.

An die sächsische Bevölkerung!

11 Dresden. Seit fünf Tagen marschieren die sächsische SA. Seit fünf Tagen dröhnt das bayerische Pflaster vom Gleichschritt der sächsischen SA-Männer.

Wenn Ihr sie sehen könntet: Das deutsche Mannestum in seiner ganzen Kraft scheint selbst auf dem Marsch zu sein. Dies und jenes wie am ersten Tag des Marsches. Die Lager sind Stätten frohen männlichen Lebens und Anziehungspunkte der bayerischen Bevölkerung.

Und gar der Durchmarsch durch Dörfer und Städte! Es ist nicht zu beschreiben, mit welcher Herzlichkeit und welchem ungeheuren Jubel Bayerns Volk die sächsische SA empfängt.

Wenn Ihr das Heimgebliebenen so sehen könntet, wenn Ihr miterleben könntet, wie sich mit jedem Schritt die Bande enger knüpfen zwischen Bayern und Sachsen, würdet Ihr selbst mit umschlingen von dem Fühlen deutscher Volksgemeinschaft.

Aber habt Ihr bedacht, welche ungeheuren Opfer an Geld und Gut hinter dem Marsch der sächsischen SA. stehen? Habt Ihr nicht die Tücher überschlagen, welche Kosten er fordert für jeden einzelnen Mann und für das Ganze?

Möcht Ihr nicht freudig mithelfen, diese Last zu tragen? Möcht Ihr nicht die Tornister Eurer marschierenden sächsischen SA. erleichtern, indem Ihr ihnen freudig die drückende Last materieller Sorge nehmt?

Noch einmal so leicht, so froh, so stark marschieren sächsische SA. wenn sie weiß, daß hinter ihr das sächsische Volk steht und bereit ist, mit freudigem Herzen materielle Hilfe zu leisten.

Opfert für die Kampfstandarte der SA-Gruppe Sachsen. Auch die kleinste Spende hilft.

Spenden erheben auf das Konto: Herbstparade Nürnberg Konto-Nr. 69 280, Stadtbank Dresden.

„Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen.“

11 Nürnberg. Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine SA. bestimmt sind, sofort seiner SA. zu geben, da er von diesen Mengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumenkränze leicht Personen verletzt werden können.

Der neue Landesführer des Knittläuferbundes.

Der Präsident des Knittläuferbundes, General der Artillerie von Horn, ernannte zum Landesführer des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Reichsritterbundes Knittläufer (bisher Sächsischer Militärvereinsbund) den Generalleutnant a. D. Schuber-Dresden.

Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege.

11 Dresden. Unter Führung der NS-Volkswohlfahrt, Gauwarter Hg. Wittner, Dresden, ist am 10. August 1933 zwischen NS-Volkswohlfahrt, Gau Sachsen, Innerer Mission Landesverein, Caritasverband für das Bistum Meissen und Rotem Kreuz Landesverein eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden, die folgenden Zwecken dient:

1. enge Einvernehmen in allen Fragen der Wohlfahrtspflege in Sachsen, Regelung der Arbeitsweise nach einheitlicher Führung und regelmäßiger Austausch der gemachten Erfahrungen;
2. Aufstellung von Richtlinien z. B. für die Heimfürsorge über Einrichtung, Wirtschaftsführung, Erziehungsgrundlagen und Personalauswahl sowie gegenseitige Hilfenahme bei der Festlegung der Pflegekosten;
3. Vermeidung aller Doppelfürsorge unter Mitbenutzung amtlicher Zentralstellen; Einführung sogenannter „schwarzer Listen“; gegenseitige Auskunftserteilung;
4. Vereinbarung über die Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete;
5. einheitliches Vorgehen in außerordentlichen, weite Kreise berührenden Notlagen (z. B. Winterhilfswerk oder Naturkatastrophen usw.);
6. Errichtung eines Arbeitsausschusses, dessen Erweiterung für bestimmte Zwecke durch Hinzuziehung von Persönlichkeiten öffentlichen Vertrauens jederzeit möglich ist;
7. enge Zusammenarbeit mit der amtlichen Wohlfahrtspflege.

Es muß erwartet werden, daß in der Öffentlichkeit für dieses Zusammengehen der freien Wohlfahrtspflege Verbände besteht und daß private Wohlfahrtsverbände sowie Vereine, Firmen und Einzelpersonen, deren es glücklicher Weise immer noch welche gibt, vor Bewährung einer Unterstützung stets erst den ihnen nahebestehenden Spitzenverband um Auskunft angehen, damit Doppelverdrängung vermieden wird. Bei allen Kreisführungen der NSB. werden übrigens gleiche Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, so daß auch die örtliche Auskunftserteilung jederzeit gesichert ist.

Kampf dem Doppelverdienerten.

Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Landes- und Fortwärtigenverbandes ruf ihre Mitglieder zur Behebung der Stellenlosigkeit bei den Angehörigen der Land- und Forstwirtschaft einschließlich deren Nebenbetriebe (Brennerei, Molkerei, Gärtnerei) auf, alle Doppelverdienerten umgehend zu melden; denn auch gerade in den letzten Jahren hat sich diese Unsitte eingebürgert. Von dem Doppelverdienerten selbst wird erwartet, daß diese im Interesse ihrer heillosen Kollegen ihre Arbeitsplätze freiwillig räumen. Von der gesamten Arbeitsgemeinschaft in der Land- und Forstwirtschaft wird erwartet, daß sie von sich aus die dann noch verbleibenden Doppelverdienetarbeitsverhältnisse zum nächstmöglichen Termin auflösigen. Der oben bezeichnete Verband unterstützt in seiner Bezirksgeschäftsstelle Dresden-N. 24, Eisenstraße 42, Fernsprecher 42 267, einen gesetzlich genehmigten Stellennachweis für alle von ihm vertretenen Berufsgruppen, so daß im Bedarfsfall

jederzeit geeignete Vorschläge von dort aus unterbreitet werden können. Die Vertrauensmänner der Kreis- und Ortsgruppen werden in Kürze angewiesen, in ihrem zuständigen Bereiche entsprechende Nachforschungen vorzunehmen und sind verpflichtet, dann noch bestehende Doppelverdienertstellen umgehend zu melden. Zur Unterbreitung der ernstlichen Maßnahmen der Reichsregierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit gibt es hierfür nur eine Lösung, „Einweg mit jedem Doppelverdiener!“

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Vereinbarung zwischen Gauleitung der NSDAP. und Landesarbeitsamt.

Um Irrtümern und falschen Auslegungen vorzubeugen, veröffentlicht die Gauleitung der NSDAP. eine Erklärung, die feststellt, daß durch die Vereinbarung der Gauleitung mit dem Landesarbeitsamt über die Vermittlung von Arbeitsplätzen das Recht der amtlich zugelassenen Stellenvermittlung der Berufsverbände (z. B. der Kaufmännischen Stellenvermittlung DVB.) in keiner Weise geschmälert werden soll. Es wird im Gegenteil Wert darauf gelegt, daß die Stellenvermittlungen der Berufsverbände sich mit aller Kraft an der Unterbreitung arbeitsloser Volksgenossen beteiligen.

Hofers Flucht aus Innsbruck

11 Innsbruck. Nach einem Bericht der „Innsbrucker Nachrichten“ aus Bozen ist Gauleiter Hofer und seinen Begleitern an der italienischen Grenzstation am Brenner bei Aufnahme eines amtlichen Protokolls gesagt worden, daß sie sich zur Verfügbung der Behörden halten müßten. Mit behördlicher Erlaubnis habe sich dann Gauleiter Hofer zu seinem Eltern begeben, die in Bozen in der Sommerfrische sind. Seine Parteigenossen seien Donnerstag früh in Begleitung von Polizeibeamten mit der Eisenbahn nach Bozen gefahren. Die Verurteilung Hofers, der durch den Tod eines Genannten am realen Knie getroffen worden ist, und deshalb auf der Flucht den größten Teil des Weges habe getragen werden müssen, habe die Flucht schwierig und langwierig gemacht.

Im Zusammenhang mit der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofers wurden in Klagenfurt 16 Nationalsozialisten verhaftet. Darunter befindet sich die Buchhalterin des Autounternehmers Schick, die dessen Kisten Franz Kollinger das Triptyl für den Wagen beborgt hat, der Hofer und seine Begleiter, deren Namen den Behörden bekannt sein sollen, an die Grenze brachte. Geleitet wurde der Wagen von dem 26-jähr. nach Salzburg zurückgeführten Karl Wühlfellner. Da Kollinger, der in Windischgarren in Oberösterreich heimathort ist, seit Dienstag abend nicht mehr gesehen wurde, glaubt man, daß auch er mit dem Auto auf den Brenner gefahren ist. Die Garage des Schick wurde von der Behörde gesperrt.

Hofer im Krankenhaus

Der Gauleiter-Stellvertreter der NSDAP in Tirol, Dr. Egon Denz, der Mittwochfrüh nach der Befreiung des Gauleiters Hofers verhaftet worden war, wurde am Donnerstag wegen illegaler Betätigung zu sieben Wochen Arrest verurteilt. Die illegale Betätigung wurde in der Möglichkeit der Durchführung eines Komplotts gesehen. Gauleiter Hofer, der infolge seiner Verletzung vom Wundfleber befallen wurde, mußte sich in Brigen ins Krankenhaus begeben.

Lord Grens Zustand bedenklich.

11 London. In dem Befinden Lord Grens ist gestern abend eine Wendung zum Schlechteren eingetreten. Sein Zustand wird als sehr kritisch bezeichnet.

Schwere Kämpfe in Mittellassen.

11 Simla. Die schweren Kämpfe, die schon vor einiger Zeit zwischen einigen Völkerschämen Turkestans getobt haben, scheinen nach hier eintreffenden Meldungen wieder aufzuheben. Kräftliche Truppen haben sich durch einen Überfall des alten Stadtheils von Kasagar bemächtigt. Dabei kam es zu heftigen Feuergefechten, denen nach den bisherigen Schätzungen ungefähr 50 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen. Die Bevölkerung hat sich aus Alt-Kasagar in die neuen Stadtteile geflüchtet. Man fürchtet, daß die Straßen in den von ihnen belebten Stadtvierteln schwere Wüsterungen vorzunehmen werden.

Nebenbeschäftigung der Beamten.

Hb. Auf dem Gebiet der Nebenbeschäftigung von Beamten ist durch das Beamtengesetz vom 30. Juni d. J. eine neue Rechtslage geschaffen worden, die über die Beamtenbeschäftigung hinaus für weite Kreise der Bevölkerung von Bedeutung ist. Es ist daher zu begrüßen, wenn, wie dies Ministerialrat Seel vom Reichsinnenministerium getan hat, einmal kurz die wichtigsten Bestimmungen des neuen Rechts zusammengefasst werden. Das heute manche Beamtengehälter, besonders in den unteren Gruppen, so niedrig sind, Ministerialrat Seel, kaum den bescheidensten Bedarf der Beamtenfamilie decken, bedarf keiner Ausführung. Auf der anderen Seite steht riesengroß die Not der vielen Tausende von arbeitslosen Volksgenossen, die kaum das nackte Leben fristen können. Das der Beamte diesen die fargen Beschäftigungsmöglichkeiten nicht schmälern darf, ist klar. Er darf also grundsätzlich den Volksgenossen in der freien Wirtschaft keine Konkurrenz machen. Andererseits kann ihm eine Beschäftigung nicht verweigert werden, die keine solche Konkurrenz bedeutet, sondern die unterbleiben würde, wenn sie der Beamte nicht ausübt. Von solchen Erwägungen geht offenbar die grundlegende Bestimmung aus, die vorherige Genehmigung vorschreibt für die Übernahme eines Nebenamtes und für die Übernahme einer Nebenbeschäftigung gegen Vergütung. Während unter Nebenämtern Tätigkeiten zu verstehen sind, die auf öffentlich-rechtlicher Berufung hin ausgeübt werden, fallen unter Nebenbeschäftigungen alle übrigen Tätigkeiten, also insbesondere solche wirtschaftlicher Natur.

Die Genehmigung darf nicht erteilt werden für eine Tätigkeit, durch die der Beamte in einen den Handel, das Gewerbe oder den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflussenden Wettbewerb mit anderen geeigneten Personen tritt. Der Beamte wird daher z. B. keine Genehmigung erhalten können für eine Beschäftigung in der Versicherungsgewerbe, wenn am Ort bereits mehrere leistungsfähige Vertreter vorhanden sind. Die Ausübung eines Gewerbes durch die Ehefrau oder ein anderes Familienmitglied des Beamten ist nicht verweigert, keinesfalls darf aber ein Beamter, wie ausdrücklich hervorzuheben wird, dulden, daß ein seinem Haushalt angehöriges Familienmitglied eine Tätigkeit ausübt, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes nicht vereinbar ist. Ob der Beamte nach außen hin als der Träger einer Nebenbeschäftigung erscheint, oder diese durch Mißbrauch von Formen und Gestaltungsmaßnahmen des bürgerlichen Rechts verheimlicht wird (z. B. v. m. v. P.), ist auf die Genehmigungspflicht ohne Einfluß. Einer Genehmigung bedarf der Beamte insbesondere auch zum Eintritt in den Vorstand, Aufsichtsrat und dergleichen einer Gesellschaft usw., außer, wenn er eine solche Stelle auf Vorschlag oder Veranlassung seiner vorgelegten Dienstbehörde übernehmen muß. Nicht der Genehmigung unterliegen gewisse Nebenbeschäftigungen geringen Umfangs, z. B. wenn ein Beamter gegen ein kleines Einkommen die Pflege des Gartens eines abwesenden Nachbarn übernimmt. Hierfür Regeln aufzustellen, wie es für die Ausübung durch Beamte bereits geschehen ist, ist den Durchführungsbestimmungen vorbehalten. Ausgenommen von der Genehmigungspflicht ist ferner eine schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Vortragstätigkeit von Beamten, sowie die mit der Lehr- u. Forschungstätigkeit zusammenhängende Gutachter- und Vortragsstätigkeit an öffentlichen Hochschulen. Diese Ausnahme muß wie bisher zugelassen werden, soll einerseits im Beamten nicht das Streben nach besonderen, über die Pflichten seines Berufs hinausreichenden Leistungen vermindern und nicht die Allgemeinheit die Früchte der Erfahrungen und besonderen Leistungen von Beamten entbehren. Selbstverständlich darf auch eine solche Tätigkeit keinen derartigen Umfang annehmen, daß darunter die dienstliche Arbeit des Beamten irgendwie leidet. Auf Beamte im einstweiligen Ruhestand finden die Vorschriften über Nebenbeschäftigung keine Anwendung. Doch greifen für sie (ebenso wie für Pensionäre) die Ritzungsvorschriften der Rechtsverordnung vom 6. Oktober 1931 Platz, wenn sie ein bestimmtes Arbeitsverhältnis haben.

Der neue Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamter.

Gesichtsworte des Minister Dr. Frick und Dr. Goebbels.
 (Berlin. Mit Ablauf des 31. August haben die bisherigen zahlreichen Polizeibeamtenverbände Deutschlands zu bestehen aufgehört. Entsprechend den Wellungen des Reichsinnenministers ist die deutsche Polizeibeamtenschaft im Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamter zusammengefaßt worden.
 Bundesorgan ist „Der deutsche Polizeibeamte“. Die erste Nummer bringt Gesichtsworte des Reichsinnenministers Dr. Frick, des Reichpropagandaministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Grafen von Preußischen Innenministerium und des Leiters der preussischen Polizei, Staatsrat Daluge. Reichsinnenminister Dr. Frick führt, wie das Nachrichtenbüro des Vds. meldet, aus, daß für Interessensvertretungen nach Art der früheren Polizeibeamtenverbände im neuen Staat kein Raum mehr sei. Der Kampf aller gegen alle, wie ihn das verfallene System herausgeschmoren hatte, sei endgültig ausgeklümpelt. Der nationalsozialistische Staat brauche eine Polizei, die aufgebaut sei auf Kameradschaft und Disziplin. Nur eine Polizei, die befehligt sei von einem Geist, wie er unsere Armeen groß gemacht habe, und wie er die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution auszeichnete, werde die Aufgaben erfüllen können, die der neue Staat ihr stellt. — Reichpropagandaminister Dr. Goebbels betont, daß im Polizeiberuf, der in Zukunft nicht mehr bürokratisch, sondern unter den Gesichtspunkten gelandenen Dienstvertrandes und nach nationalsozialistischer Weltanschauung auszuführen sein werde, die Volksgemeinschaft mit am deutlichsten zum Ausdruck komme. Vorbild an Disziplin und Gerechtigkeit, besonderer Schutz aller wirtschaftlich Schwachen, rücksichtslose Bekämpfung aller Schädlinge an Volk und Staat hierzu beizutragen, hierfür zu werden und jeden zu erstreben, werde eine dankbare Aufgabe des Kameradschaftsbundes sein.

Weltliche Schulen in voller Auflösung begriffen.

(Berlin. In ganz Berlin hat, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. erzählt, eine Massenflucht aus den weltlichen Schulen eingesetzt, und bei einer größeren Anzahl in der Umbildungsphase zu evangelischen Schulen in vollem Gange. Diese mühten bereits freiwilligen Religionsunterricht einzuführen. So nahmen allein von einer weltlichen Schule 90 Prozent der Kinder am Religionsunterricht teil. In verschiedenen Stadtbezirken haben Elternbund und Kirchgemeinden freiwilligen Religionsunterricht von Klassen und Lehrern eingerichtet. In der ehemals kommunistischen Hochburg Berlin-Neukölln sind allein von elf weltlichen Schulen acht aufgelöst worden.

Todesstrafen für bulgarische Kommunisten.

(Sofia. Wegen kommunistischer Propaganda und verurteilter Helfertätigkeit innerhalb der Armee verurteilte das Gericht fünf Personen zum Tode, zwei zu zehn Jahren, fünf zu 7 Jahren und zwei zu sieben Jahren Zuchthaus. Drei Personen wurden lebenslanghaftig.

Polnisches Flugzeug über Schneidemühl.

* Schneidemühl. Gestern mittags gegen 1.45 Uhr überflog ein polnisches Doppeldecker, aus Warschau kommend, den Bahnhof und die Reanierungsgebäude in Schneidemühl und bog über Kolsh in Richtung wieder zur Grenze ab. Das mit mittlerer Geschwindigkeit und in niedriger Höhe fliegende Flugzeug wurde einwandfrei als polnisches Flugzeug mit dem roten Hakenabzeichen erkannt.

Völlig durchgeprüftes Geständnis von der Lubbe.

* Leipzig. Zu den vielfachen Veröffentlichungen der sogenannten Enquete-Kommission zur Frage der Reichstagsbrandstiftung ist kurz zu sagen: Der Angeklagte von der Lubbe hat ein völlig durchgeprüftes Geständnis über die Tat selbst und über seine Beweggründe zur Tat abgelegt. Es ist auch bekannt, aus welchem Willen heraus von der Lubbe als Täter gekommen ist. Es ist deutliches Recht, auf Grund eines so ermittelten Tatbestandes Anklage zu erheben und in einer Hauptverhandlung die Tat vollends zu klären und den Täter abzuurteilen. Das wird mit van der Lubbe und seinen Mitbeschuldigten geschehen. Alles übrige, was zu der Angelegenheit der Reichstagsbrandstiftung in der Öffentlichkeit des Auslandes gelangt wird, kann nur dann für die Verhandlung in Deutschland in Betracht kommen, wenn die dort behaupteten Tatsachen dem Gericht so glaubhaft gemacht werden, daß es diese Tatsachen als Unterlagen für die weitere Behandlung der Angelegenheit im juristischen Sinne gebrauchen kann.

Zabulenprozeß.

* Bremen. Die Behandlung des komplizierten Gebietes der hohen Reserve bei der Ultramarine wurde weiter fortgeführt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden anhand vorliegender Briefe zwischen Ultramarine und Nordwolle die einzelnen Verhandlungspunkte erörtert, wobei auch vorgelegte finanzielle Konjunkturberichte an die Ultramarine zur Sprache kamen, die jeweils nur den Zweck verfolgten, hohe Reserve der Nordwolle auszulösen. Die Verhandlung wird dann auf Montag, den 4. September, vormittags, vertagt.

Die Unternehmung in der Nordaffäre Zeffing.

* Prag. Wie die Blätter aus Marienbad melden, wurden bisher bei der Unternehmung in der Nordaffäre Zeffing 20 Personen verhaftet, die angeblich der nationalsozialistischen Partei angehören oder mit ihr sympathisieren. Nach dem Verhör wurden sie jedoch größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt. In Prag waren getarnt Verhöre verbreitet, wonach die zeitigen Urheber des Attentats ihren Sitz in Prag haben. Die politische Abteilung der Polizei hat in dieser Richtung einige Vernehmungen vorgenommen. Ergebnis haben sich jedoch keine Anhaltspunkte für die Wichtigkeit dieser Gerüchte ergeben.

Im Zusammenhang mit dem Mord an Professor Zeffing wurde ein verstärkter Grenzschutz eingeführt. Es wurden motorisierte Bereitschaften in die Grenzstädte entsandt, denen u. a. die Bewachung der Grenze und die Kontrolle der Ubergänge obliegen wird.

Filmshow.

Martha Eggerth singt „Nigoletto“.

Zur Ausführung der Donkinoberette „Traum von Schönbrunn“ ab heute Freitag im „Labyrinth“, in der Martha Eggerth die Hauptrolle spielt.

Man weiß, daß Martha Eggerth, der jüngste und anmutigste Soubrette der deutschen Filmszene — Richard Lippert holte sie direkt von der Bühne des Hamburger Thalia-Theaters ins Atelier — auch auf der Bühne trotz ihrer Jugend große Erfolge erzielte. Sie ist der Star, der noch nie verlagte, was aber noch mehr sagen will: Sie hat die schönste Mikrofonstimme unter allen, die den Gefahren des lebenden Hellheils ausgesetzt sind. Ihre Stimme kommt wunderbar, selbst ihre Höhenlage wirkt im Theater vollkommen an, man hört es fast erst wieder bestätigt, da ihr neuester Film „Traum von Schönbrunn“ seit seiner erfolgreichen Berliner Uraufführung durch ganz Deutschland läuft. Sie singt einen hervorragenden Schlager von Artur Gutmann, einen schwingvollen Walz, „Einmal kommt einer“, ihrem ungarischen Temperament liegt natürlich der Wiener Charakter dieses Liedes ganz außerordentlich.

Und doch bringt für die große Gemeinde, die Martha Eggerth schon beifand und die durch diesen Film noch größer werden wird, dieses lustige Werk eine besondere Überraschung: Martha Eggerth singt Oper. Natürlich keine großen Arien, obwohl sie auch das, auf diese kurze Talentprobe hin, hervorragend könnte, sondern einen an sich parodistisch gemeinten und doch wunderbar natürlich gelungenen Teil aus „Nigoletto“, jene unferbliche Stelle, durch Carlos Schenck berühmt, das Brunnstüßtemoraler Schicksal: „Hohes Mädchen, hör' mein Verden.“ Das singt die Eggerth ihren Lippen vor — und das Bühnenauditorium wird zum strengen Richterkollegium: Großartig singt die Prinzessin. Bei der Uraufführung klatschte das Publikum begeistert in die Szene hinein, so voll Drölerie sang Martha Eggerth, ihre anmutige Waise, mit der sie den Tenor imitierte, war ein Glanzstück ihres mimischen Könnens. Der Film, den Johannes Meyer inszenierte, bringt viele solcher kleinen Kostlichkeiten, die Martha Eggerth im Entzende mit Hermann Himig, Hans Juntermann, Julia Serda und Ernst Werbes dem begeisterten Publikum liefert. Der hübscheste Einfall aber bleibt die Nigolettoparodie, Verbis Mitarbeiter also am Film, der sich sicherlich seiner reizenden Interpretin freuen würde. Denn ein musikalischer Geist, wie ihn die schöne Martha Eggerth vertritt, braucht sich nicht einmal in einer Filmoperette zu betrauen.

Weiter stetig.

Bei weiter kleinem Angebot blieb die Grundstimmung am Produktmarkt stetig. Das Geschäft bewegte sich wiederum in ruhigen Bahnen; wird jedoch für Rechnung der zeitlichen Mäulen und an der Räte etwas gesagt. Am Lieferungsmarkt blieben die Preise unverändert und auch für prompte Ware waren kaum Veränderungen zu verzeichnen. Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Verhalten, Weizen- und Roggenmehle liegen heute fester. Im Folger besteht an der Oder einiges Interesse, doch sind Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen. Gersten liegen ruhig. Seine Qualitäten sind aber untergeordnet.

Wasserstände		31. 8. 33	1. 9. 33
Waldau:	Ramst	+ 7	+ 15
	Radran	— 84	— 86
Paar:	Raum	— 39	— 41
Elbe:	Nimburg	— 62	— 65
	Brandeis	— 67	— 70
	Meinit	+ 28	+ 31
	Belmeritz	+ 46	+ 57
	Bluffa	— 43	— 55
	Dresden	— 188	— 201
	Riesa	— 132	— 143

Glabad: Wasserwärme 19° 0

Berliner Börsebericht vom 31. August 1933.

Geschäftsbelebung bleibt aus.

Die Berliner Donnerstag-Börse brachte infolge eines Enttäuschungs, als die erwarteten Publikationsaufträge ausblieben. Es zeigte sich durchgehend eine Geschäftskälte, die nur bei den ersten Notierungen zur Schwäche. Im Verlauf setzte sich der Kursrückgang weiter fort; Anlauf dazu gab die neuerliche Schwäche in Farben. Wenn auch das an den Markt kommende Angebot wieder nicht groß war, so gab doch der Kurs dieses Papiers um 2 1/2 Prozent nach, da sich keine Aufnahmensignale für das Angebot zeigten. Die Gründe, die für die anhaltende Schwäche in diesem Papier angegeben wurden, waren verschieden. So wollte man wissen, daß die in letzter Zeit auf abholenden Farben gegen Renten einsetzt werden. Wegen Börsenschluß trat eine leichte Erholung des Farbensurses ein; die allgemeine Tendenz war aber uneinheitlich.

Montanaktien naheliegend; stärker abgeschwächt waren hier Barmener und Niederlausitzer Kohle mit je minus 1 1/2 Prozent. Von den Braunkohlenwerten sind Braunkohlen und Bricket mit einem Verlust von 1 1/2 Prozent zu erwähnen. Metallaktien zeigten bei einem geringem Geschäft uneinheitliche Tendenz. Im Zusammenhang mit dem Farben-Verlust geben auch die anderen chemischen Werte nach. Am Elektromarkt machten einige Werte die Kursabschwächung nicht mit; so lagen AEG, im Zusammenhang mit den Reichsbahn-Aufträgen nach schwachem Beginn befestigt, auch AEG, elektrische Lieferungen und Rheinische Elektrizität erholt. Siemens lagen dagegen um 2 Prozent gedrückt; hier vermochten die Reichsbahnbestellungen keinen günstigen Einfluß auszuüben. Von den sonstigen Industriewerten lagen Deutsche Maschinenbau, ebenso Deutsche Kabel, Berger Tiefbau, Holmann; Papieraktien lagen dagegen im Angebot, schwächer tendierten auch Dröner Gas. Bauwerte hatten freundliche Tendenz; Schiffbauaktien zeigten sich widerstandsfähig, auch Reichsbahnaktien konnten sich behaupten.

Am Kassamarkt wurden in Industriewerten einige Marktreaktionen vorgenommen, die Tendenz war infolgedessen schwächer, die Kursrückgänge hielten sich aber in engen Grenzen. Von Banken und Großbankaktien nach, auch Hypothekendarlehen lagen überwiegend schwächer. — Am Rentenmarkt hielt die Kaufneigung für Staatsanleihen weiter an; die gute Nachfrage nach diesen Werten ist auf eine baldige Finanzmaßnahme der kommunalen Umwidmung zurückzuführen. Die anderen festverzinslichen Werte hatten freundliche Tendenz. Industriobligationen lagen uneinheitlich. — Der Tagesgeldmarkt lag im Hinblick auf den Ultimo auf 5 Prozent an; im allgemeinen rechnet man mit einer letzten Ueberwindung des Ultimos. Der Satz für Privatdiskont blieb mit 3 1/2 Prozent unverändert. — Am internationalen Devisenmarkt lag das Pfund erneut gedrückt, der Dollar konnte sich nur knapp behaupten; die Notierungen stellten sich in Berlin auf 13,37 (13,45) für das Pfund und auf 2,95 (2,96) für den Dollar.

Milch festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Betriebe und Cellaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	31. August	1. Sept.
Weizen, märkischer	173,00—175,00	173,00—175,00
per Juli	—	—
per Sept.	190,50—190,50	190,50—190,50
per Oktober	192,00—192,00	192,00—192,00
per Dezember	195,50—195,50	195,50—195,50
Tendenz: stetig		
Roggen, märkischer	141,00—143,00	141,00—143,00
per Juli	—	—
per Sept.	156,75—156,75	156,75—156,75
per Oktober	159,00—159,00	159,00—159,00
per Dezember	162,00—162,00	162,00—162,00
Tendenz: ruhig		
Gerste, Braunerste	166,00—175,00	166,00—190,00
Putter- und Industrieernte	—	180,00—185,00
Sommerernte	146,00—154,00	146,00—154,00
Tendenz: ruhig		
Erbsen, märkischer	135,00—141,00	135,00—141,00
alt	123,00—130,00	123,00—130,00
neu	132,50	—
per Okt.	—	—
per Dez.	—	—
Tendenz: stetig		
Wass, rumänischer	—	—
Wata	—	—
Tendenz: —		
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
fr. incl. Sach (feinste Marken über Wata)	22,50—26,25	—
Roggenmehl per 100 kg, fe. Berlin	—	—
fr. incl. Sach	19,25—21,25	—
alt	9,40—9,60	9,40—9,50
neu	8,90—8,90	8,90—8,90
Weizenkleie, Weizen	—	—
Raps	310—320	310—320
Reinsaat	—	—
Wiktoriaerbsen	29,00—33,00	29,00—30,00
kleine Speiserbsen	23,50—24,50	23,50—24,50
Puttererbsen	13,50—15,00	13,50—15,00
Beluschen	—	—
Werkbohnen	—	—
Widen	14,25—16,00	14,25—16,00
Lupinen, blau	—	—
gelb	—	—
Erbsen, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 88%	15,20—15,70	10,20—13,30
Leinöl, Basis 37%	8,60—8,70	8,60—8,70
Trockenschmelze	—	—
Soya-Extraktionskuchen, Bas. 45%	—	—
Rettflocken	12,90—12,90	12,90—12,90
Spelfactofeln	—	—
Allgemeine Tendenz: stetig		

Wetterregeln im September.

Der Landmann provvidet aus einem kalten und mit starkem Herbstwind einberaubenden September einen frühen und harten Winter. Denn:
„In Michael Nord und Ost, bedeuten starken Winterfroht“ und
„Fällt das Laub sehr früh im Wald, kommt ein früher Winter halt“. Wärme im Herbst und vor allem im September ist dagegen ein gutes Vorzeichen für das kommende Jahr:
„Ein Herbst, der warm und klar, soll gut sein für das nächste Jahr“.
Dagegen soll man nach einem unglücklich verlaufenen Sommer sich von einem schönen, warmen September keinen verheißenden Einfluss mehr auf die diesjährige Ernte erhoffen, denn:
„Die hat der September zu bessern vermocht, was ein schlechter und kalter August nicht geschafft“.
Dah dem Winter ein reinerlicher September die ganze Weinerte verdirbt, ist ebenfalls bekannt:
„Septembertregen wirkt wie Gift, wenn er die reifen Trauben trifft“.
Untrügliche Wetterpropheten solem im September auch die Amellen sein:
„Je größer der Amellenhügel, umso krasser des Winters Hagel“.

Personalveränderungen im 4. Wehrtreis.

Dresden. Amtlich werden folgende Personalveränderungen des Reichswehres im Bereich des Wehrtreises Kommando IV (einschließlich Infanterie-Schule) bekanntgegeben:
Ernannt mit 1. Oktober 1933 Oberst Schrotz, Lehrgangsführer an der Inf.-Schule zum Kommandeur dieser Schule Oberstleutnant v. Cöthenhausen, Kommandeur II./IR. 7 zum Lehrgangsführer an der Inf.-Schule, die Majore Reibel, Stab 4. Div., zum Kommandeur des I./IR. 19, Reinhardt, IR. 11, zum Kommandeur des I./IR. 11, von Bönau, Inf.-Schule, zum Kommandeur des III./IR. 13, Kommel, Inf.-Schule, zum Kommandeur des III./IR. 17.

Frau Maria Stolz-Sarrasani verstorben.

Dresden. Nach langem schweren Leiden entschlief am Mittwoch im Krankenhause Bethanien zu Breslau Frau Maria Stolz-Sarrasani, die Gattin des Dresdener Direktors Hans Stolz-Sarrasani im fast vollendeten 80. Lebensjahr. Die Leiche wurde nach Dresden überführt. In Sagan, wo der Birtus augenblicklich aufliert, wurde die Beerdigung zu einer kurzen Andacht für das Birtuspersonal unterbrochen.

Die Leitung der Reichsbahn für den Reichsparteitag.

Bis heute früh 6 Uhr 100 000 Reisende befördert.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber die bisherigen Leistungen der Reichsbahn für die Heranbeförderung der Massen zum Nürnberg-Parteitag erfahren wir von der Reichsbahn-Hauptverwaltung, daß bis heute früh um 6 Uhr die Reichsbahn insgesamt mit 108 Sonderzügen 100 000 Teilnehmer zum Reichsparteitag, das ist etwa 1/3 der Gesamtzahl, nach Nürnberg befördert hat. Mit den normalen Fernzügen sind 12 700 und im Nahverkehr 12 000 Personen nach Nürnberg befördert worden. Von diesen sind 24 400 am Hauptbahnhof ausgeföhren. Das bedeutet eine 100prozentige Steigerung des gewöhnlichen Reiseverkehrs auf dem Hauptbahnhof. Der Betrieb konnte auf allen Bahnhöfen in Nürnberg völlig reibungslos und ohne jede Störung abgewickelt werden dank der engen Zusammenarbeit der Reichsbahn mit den NSDAP-Kommissionen. Die Räumung der Bahnhöfe gelang in kürzester Zeit.

Nürnberg's Festschmuck bleibt bis zum 10. September.

Nürnberg. (Funkpruch.) Der Festschmuck, den Nürnberg zu Ehren des Reichsparteitages angelegt hat, bleibt in seiner Gesamtgestaltung bis zum 10. September bestehen.

Vorenzmarkt-Ausflug.

Der Hauber der Vudenstadt auf den Vorenzsticker Gewiesen ist wieder im Verlassen; ein leichtes Aufblähen heute noch zu einem allgemeinen Abschiedstrubel, und morgen weht der Wind wieder durch kahle Lattengerüste, die gestern noch unter ihrem nun kaum verstandenen Weinendack allerlei Freuden haben; noch einen Tag später — und von dem ganzen großen Markt ist auch nicht das geringste zurückgeblieben, was von dem vielgestaltigen Leben und Treiben der Markttag zeugen würde. Eines nur wird bleiben: die Erinnerung bei uns allen, die bald zu der heillosen Frage Veranlassung geben wird — „Wie war's denn diesmal wieder zum Vorenzmarkt?“
Wie wird es schon gewesen sein! Im volkstümlichen Sinne gesprochen kann man getrost sagen: es war wieder mal sehr schön; und alt und jung hat sich herzlich erheitert an dem ganzen Milieu, das den Charakter des Marktes bestimmt. In jedem gab es ja allerlei, woran sich Herz und Gemüt erfreuen konnte; wenn auch manches dabei war, was in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Worte „Musik stand, so nahm doch niemand diese oder jene gelinde Täuschung übel; im Gegenteil, man ergötzte sich daran, fehschellen, wie erfinderisch die und da vorgeschlagen wurde, um den lieben Nächsten etwas aufzubinden.
Besonders Interesse erweckten auch in diesem Jahre wieder die rund 100 Higeuner, die wesentlich des Verdenmarktes halber den Markt besucht hatten. Immer war ihr kleines Lager von einer Menge Neugieriger umgeben, die an Ort und Stelle ein gründliches Studium der Higeunerwirtschaft treiben wollten. Allgemeines Erstaunen erregte die eine der Higeunermütter, die von Natur mit einem guten Doppelpentner Gewicht und einem proportionalen Verdenumfang bedacht worden war. Wie das achte Weltwunder wurde diese „Waise Mensch“ betrachtet, und ganz besonders impulsive Marktbesucher konnten sich derbe Neugierungen nicht verheizen beim Anblick dieses lebenden Kosmoses; mandal man war das beinahe mitlenderregend; aber die „goldne“ Empfängerin verfügte über ein derart „bides Fell“, daß an ihr jede ulthafte Bemerkung abprallte, ohne im Gemüt zu künden. Das Interesse an den Higeunern war diesmal so allgemein, daß sogar die hohe Polizei daran teilnahm; freilich in durchaus amtlicher Beziehung; der Sicherheit halber wurden von der Higeunermutter Fingerabdrücke gefertigt; und unsere Polizei wird schon gewußt haben warum!

Schwerer Unglücksfall bei einer indischen Projektion.

Klwar. (Funkpruch.) Anlässlich einer Projektion ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine der vielen Tribünen war offenbar zu stark besetzt, so daß sie plötzlich mit kurzbarren Getöse einstürzte. Dabei wurden 16 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten läßt sich noch nicht genau übersehen, da noch immer Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Lebte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 1. September 1933.

Der Kommunist Weber an die Schweiz ausgestellt. Berlin. (Funkpruch.) Die wir von ausländischer Seite erfahren, ist der Zwischenfall bei Ramsens an der deutsch-schweizerischen Grenze jetzt durch die Auslieferung des Kommunisten Weber an die schweizerischen Behörden erledigt. Die beiden Regierungen stimmen völlig darüber ein, in Zusammenarbeit der beiden Grenzbehörden in Zukunft solche Zwischenfälle unmöglich zu machen.

Reisenteile der am Matterhorn abgestürzten Deutschen aufgefunden.

Bermatt. (Funkpruch.) Die auf die Suche nach dem am Matterhorn vermissten Stuttgarter Touristen Dr. Hall und Hans Bilan ausgeschickten Vergungskolonnen haben eine grauenerregende Entdeckung gemacht. Die beiden Bergsteiger sind ungefähr 1500 Meter tief abgestürzt und beim Aufschlagen so fürchterlich verstimmt, daß nur einzelne Fleisch- und Knochenstücke sowie Kleidungsstücke gefunden wurden. Eine Vergung kommt nicht in Frage.



Wie drollig ist der Papagei!

Er schwätzt und krächzt so mancherlei!

Auch er findet, wie alle Haustiere, liebevolle Pflege durch eine Kleinanzeige im Diesler Tageblatt.

Annahme für Kleinanzeigen in der Geschäftsstelle Diesler, nur Goethestraße 59.

Wenn eine Großbant umzieht...

Kostenpunkt: Ueber eine halbe Million Dollars.
d. Wenn in New York, der Stadt, in der, wie kaum in einer anderen, das Gangstertum grassiert, eine Großbant umzieht, dann ist das keine Kleinigkeit. Umfassende Maßnahmen müssen getroffen werden, um einen ungefähren Transport des vorhandenen Bargeldes, der Wertpapiere und sonstigen Depositionen zu sichern. Der Schutz der amtlichen Polizei reicht dazu nicht aus. Er muß durch zahlreiche Privatdetektive und Privatwächter erweitert werden.
Dieser Tage nun ist ein derartiger Umzug in New York vorstatten gegangen. Das Vermögen einer Großbant mußte vom Broadway in einen neu erbauten Stabteil gebracht

werden. Es handelte sich um einen Betrag von drei Millionen Dollar in Bargeld und Wertpapieren. Zunächst war dafür gelogt worden, daß in der Öffentlichkeit von dem bevorstehenden Umzug nichts bekannt wurde. Für den Transport der Vermögenswerte waren 15 Panzerwagen beschafft worden, die im ganzen 65 Fahrten ausführen. Der gesamte Umzug nahm eine Zeit von nicht weniger als drei Wochen in Anspruch.

Zur Bedeckung der Transportwagen war eine kleine Armee von Detektiven und Hilfskräften bereitgestellt worden. Jeder Wagen war außer mit dem Chauffeur noch mit fünf Mann besetzt; diese wiederum führten Maschinengewehre und Tränengasbomben mit sich. Jeder Wagen wurde nur einzeln abgelassen. Wenn er am Ziele angelangt war, wurde zum alten Sitze der Bank hin telefonisch Meldung erstattet; erst dann begann der nächste Wagen seine Fahrt. Durch dieses Verfahren wurde erzielt, daß niemals zwei Wagen gleichzeitig unterwegs waren. Damit waren Vorsichtsmaßnahmen und den Sicherheitsvorkehrungen, die von der Bankleitung getroffen worden sind, konnte der Umzug fast völlig von der Bevölkerung unbemerkt, und darüber hinaus durchaus ungehindert vorstatten gehen.

Diese Sicherheit konnte allerdings nicht ganz billig erkauft werden. Der Umzug der fraglichen New Yorker Großbant ist wohl einer der teuersten, die je stattgefunden haben. 1246 Personen sind zu seiner Durchführung eingesetzt worden, die Gesamtkosten beliefen sich auf mehr als eine halbe Million Dollars.

Amerika ist das Land der Rekord. Der Umfang und die Kosten des Umzuges, von dem vorstehend die Rede war, stellen zweifellos ebenfalls einen Rekord dar. Die Tatsache läßt allerdings darauf schließen, daß auch das amerikanische Verbrechertum mit Rekordzahlen zu beklagen ist. Wir brauchen Amerika um viele Rekorde nicht zu beneiden. Wir glauben, daß sich bei uns der Umzug auch einer Großbant wesentlich einfacher, risikoloser, und schließlich auch wesentlich billiger vollzieht.

Ein Stiefkind der Zahnpflege.

dd. Viele Eltern glauben, daß es auf die pflegliche Behandlung der Milchzähne nicht so genau ankomme, da sie in absehbarer Zeit der zweiten Garnitur Platz machen müssen. Ist dieser Standpunkt richtig?

Die Milchzähne, die etwa vom zweiten Lebensjahre an allmählich sich an den Kauakt gewöhnen sollen, bereiten dem dauernden Gebiß den Weg. Es ergibt sich hieraus für die Betreuer des Kindes die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser „Weg“ nicht durch Krankheitskeime verlegt und für die kommende Zahngeneration zur Gefahrsone werde. Das ist zu tun?

In dem ersten Jahre genügt es, die Mundhöhle mit lauwarmem Wasser oder schwachen Lösungen von Borfäure unter Benutzung feimfrei gemachter ausgekochter Keimlappchen vorsichtig auszuwaschen. Vom zweiten Lebensjahre an jedoch muß bereits eine weiche kleine Zahnbürste Dienst tun. Zahnpulver und Mundwasser fehlen in den ersten Lebensjahren, da das Kind ja noch nicht spülen und gurgeln kann. Ein Schluß kalten Wassers am Ende der Reinigungsprozedur bildet den Ertrag. Dagegen kann man dem Mundspülwasser des Vierjährigen bereits eine Messerspitze Kochsalz zusetzen und die Arbeit der Zahnbürste durch feingepulverte Schlammkreide unterstützen.

Wird dem Kinde eine derart geschickte vernünftige Mundpflege zuteil, so wird es ganz von selbst die Vorarbeiten erfüllen, an die der Weisheit kräftiger, gesunder Zähne naturnotwendig gebunden ist: es wird gründlich kauen. Auch die Tatsache, daß sich nur bei gewohnheitsmäßig kräftigem Kauen die Kieferpartien normal entwickeln, d. h. allmählich breiter werden, sollte in weit größerem Umfange als bisher gewürdigt werden. Schiefe oder zu eng beieinanderstehende Zähne — leider kein tellener Anblick — sind häufig die Folge eines ungenügend entwickelten Kiefers.

Warum aber wird die Kautätigkeit gehemmt? Die Antwort ist einfach. Das Kind hat Zahnschmerzen. Und wenn diesen Schmerzen von seinen der Eltern nicht nachgegangen wird, hilft es sich dadurch, daß es die betreffende Partie beim Essen „schont“.

Es liegt auf der Hand, daß es eine unangebrachte Sparjamkeit ist, die Erhaltung der Milchzähne zu vernachlässigen. Sie wollen mit der gleichen Sorgfalt behandelt werden, die der Erwachsenen in der Pflege des eigenen Gebisses für eine Selbstverständlichkeit hält. Ueberhaupt sollten es sich die Eltern zur Regel machen, ihr Kind im 3. oder 4. Lebensjahre einer Generaluntersuchung auszuführen, gleichgültig, ob ein Schaden vorhanden ist oder nicht.

Niesa und Vorenzmarkt verkehrten. Am Mittwoch mittags brachte ein Sonderdampfer von Niesa allein rund einhundert Fahrgäste zum Markt; zu wundern braucht man sich darüber freilich nicht, denn die Dampfstraßen-Gesellschaft hatte diesmal, von Niesa aus betrachtet, sämtliche Fahrpreise unterboten; für eine halbe Mark Hin- und Rückfahrt von Niesa nach Vorenzmarkt — wer wollte wohl das nicht Ausnützen!

Einen besonders sauberhaften Eindruck bot der Vorenzmarkt in den Nachstunden, wenn man sich das ganze Bild von irgend einer Höhe auf dem linken Ufer aus betrachtet. Ein Meer von Licht und Glanz ergoß sich über das nächtliche Bild Heimaterde; gigantisch hob sich die im Kreislauf befindliche Beleuchtung des Rietenrades vom Hintergrund des dunklen Nachthimmels ab; kometenhaft bildeten die erleuchteten Wagen der Unterbahn durch die Finsternis; bald hell, bald wieder dunkel, so leuchtete sich die hinterste verandete Lichtanlage so manden großen Vorkastens; ein Bild, das keine Wirkung auf das Auge nicht verfehlte. Manche Menschen gerieten dabei in elegische Stimmung und finden selbst die alltägliche, neuhautreisende Lichterzeugung noch von künstlerischem Wert; irgendwo fiel da mal ein fast estastischer Ausdruck eines verblühten Mädchens: „Ja, nein, viele wundervolle Lichterflame!“

Ob nun bei Tage, ob nun bei Nacht — der Vorenzmarkt war allen in den letzten Tagen wieder das große Ereignis; man mußte da gewesen sein, sonst ist gar kein Witzreden über die Wertwürdigkeit der heimatischen Volksfeste, die sich bei solchen Gelegenheiten bis zu ungeahnten Tiefen erstreckt. Man hat daher dort besonders keine Freude an den Menschen, die zu solchen Anlässen bei weitem genießbarer sind, als im alltäglichen Zustand, wo sie ihre Frauen ungehemmt an ihrem bedauernswerten Radbar ausfallen. — Fast könnte man sagen, daß dieser Markt unter weiteren Heimat verjüngend, zumindest aber sehr belebend insofern wirkt, als er die sonst oft recht müden Glieder der Alten unter uns zu erstaunlichen Kraftanstrengungen begeistert; oder wie sonst soll man sich erklären, daß es alte Leute gibt, die von den Eldbörtern oberhalb Niesas hinunter zum Markte laufen, hin und zurücklaufen! nur um eben mit dabei gewesen zu sein. Daraus ist unabweislich zu erkennen, welche feste Verankerung der Vorenzmarkt seit alterher besonders im Landvolk unserer Heimat hat. Möchte das auch immer so bleiben, dann feiern wir hoffentlich noch viele Male ein Wiedersehen mit dem uralten Vorenzmarkt in kommenden Zeiten. J. Th. H.

Messeschluß in Leipzig.

Erfreuliche Anzeichen für die Belebung der Wirtschaft.

Leipzig. Nachdem mehr als 100 000 Einkäufer, darunter 8500 aus fremden Staaten, sich zur Leipziger Herbstmesse eingefunden hatten, ist die Messe am Donnerstag geschlossen worden. Das gilt nicht für die Technische Messe und die Braumesse, dagegen ist auch die Braune Große Herbstmesse gestern zu Ende gegangen. Zum Abschluß der Messe können nur die bereits getroffenen Feststellungen wiederholt werden: Der Zustand der Wiederbelebung in der Wirtschaft ist erkannt und hat erfreuliche Wirkungen gezeigt. Es sind Umsatzergebnisse in einzelnen Geschäftszweigen bis zu 50 v. H. erzielt worden. Die Messe hat ferner gezeigt, daß der Glaube an die Besserung im deutschen Wirtschaftsleben so fest verwurzelt ist, daß er nicht mehr ausgerissen gehen kann, und allein schon dieser Glaube hat den geschäftlichen Geist wieder erweckt, hat den Mut zur Anlage von Mitteln wieder belebt. Das ist im ganzen das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse. Selbstverständlich ist die Erteilung von Aufträgen auf der Herbstmesse mit einer Hilfe im großen Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, denn die belebten Betriebe sind ja gezwungen, Arbeitskräfte von der Straße wegzunehmen. Erfreulich ist auch, zu hören, daß in der Baum- und Maschinenindustrie beachtliche Kaufabschlüsse getätigt wurden.

Vollzogene Krislenwende

100 000 Messebesucher

Es ist für die Leipziger Herbstmesse charakteristisch, daß das Interesse vieler Einkäufer noch bis in die letzten Stunden anhält. In Ausstellertreffen hört man die Messe allgemein als die der vollzogenen Krislenwende bezeichnen. Die Abschlüsse in der ganzen keramischen Branche sollen auf dieser Messe etwa 30 bis 50 Prozent über denen des vorigen Herbstes liegen. Von der Gesamtzahl der Messebesucher, die auf rund 100 000 geschätzt wird, entfällt ein großer Teil auf die

Braune Großmesse und außerdem auf Besucher, die für die geschäftliche Auftragserteilung kaum in Frage gekommen sind. Immerhin sind manche Aussteller in den Hallen der Braunen Messe recht zufrieden. Von den geschäftlichen Einkäufern der Mustermesse dürfte keiner abgereist sein, ohne Aufträge erteilt zu haben.

Wenn insgesamt 3500 ausländische Einkäufer auf der Messe gewesen sind, hauptsächlich solche aus ganz Nordeuropa, so ist das mehr, als erwartet werden durfte. Das zeigt, daß sich doch schon wieder eine veränderte Stellungnahme zu deutschen Waren geltend zu machen beginnt. Haben doch auch schon amerikanische Einkäufer, die sich zeitweise nur mit japanischem und englischem Porzellan verjagt haben, gegen Ende der Messe wieder ganz gute Aufträge auf deutsches Porzellan angefordert. Am besten scheint der Inlandmarkt Haus- und Küchengeräte gekauft zu haben. Die Erkunderschau auf dem Technischen Gelände hält, wie gewöhnlich, das Interesse am längsten gefesselt. Frömmlichen Besuch bis zur letzten Stunde wies auch der Stand mit Lederpelzen auf der Braunen Großmesse auf. Diese Verarbeitungsmethode deutscher Schaffelle zu leichtem, gut isolierenden und preiswerten Lederjacks, Handschuhen und Fliegerausrüstungen bedeutet etwas grundsätzlich Neues für die deutsche Rauchwarenindustrie und besonders für den Leipziger Platz. Die Anerkennung der internationalen Fachwelt war uneingeschränkt.

Im Hinblick auf die demnächst zu erwartende Veröffentlichung der Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung und die in Aussicht stehende Anbahnung neuer geschäftlicher Beziehungen zu den alten Absatzmärkten deutscher Erzeugnisse kann die Herbstmesse als eine geschäftliche Vorbereitung auf die dann zu erwartenden Aufträge gelten und auch als ein Auftakt und Vorkämpfer auf die nächste Frühjahrsmesse, die voraussichtlich eine allgemeine Exportoffensive bringen dürfte.

Hundert Jahre Kaiserwerther Diakonie.

Düsseldorf-Kaiserwerth. In dieser Woche jährt sich zum hundertsten Male der Tag der Gründung der Kaiserwerther Diakonissenanstalt, jener Hochburg evangelischer Nächstenliebe, die heute in der ganzen Welt bekannt ist und geliebt wird. Am Donnerstag beging man das Hundertjahrfest durch eine große Erinnerungsfeier.

Am Morgen fand ein Dankgottesdienst in der Diakonissenkirche statt. Am Nachmittag versammelten sich die Leiter der Anstalt, die Schwesterkirche und die Gäste in der Aula des Oberliceums zum feierlichen Festakt. Nach Begrüßungsworten durch Pfarrer Graf von Lütichau über den Sinn der Mutterhaus-Diakonie. Als wertvolle Ergebnisse eines Rückblicks auf die wunderbare Entwicklung der Kaiserwerther Diakonie bezeichnet er Aufbereitschaft, Dankbarkeit und das Selbstnis weiterer unbedingter opferwilliger Dienstbereitschaft.

Im Auftrage der Landeskirche und des Landesbischofs Müller überbrachte Generalinspektor Dr. Stoltenhoff Glück- und Segenswünsche. Als Vertreter der Staatsregierung und des Kultusministeriums bezeichnete Weheimann es als eine gute Vorbedeutung, daß der Reichstagspräsident in Nürnberg zusammenkam mit dem 100. Geburtstag der Kaiserwerther Diakonissenanstalt.

Oberpräsident Freiherr von Künig sprach im Namen der Rheinprovinz der Diakonie den innigsten Dank für ihr legendäres hundertjähriges Wirken aus. Die Kräfte des neuen Deutschlands seien sich bewußt, daß sie die Kräfte des Gottglaubens und der christlichen Liebe nicht entbehren könnten. Besonders große Aufgaben warteten heute der Diakonie, leidend der Anstalt des Volkswissens in letzter Stunde von des Führers starker Hand niedergeworfen sei. Solange in Kaiserwerth in einem nationalen, sozialistischen und christlichen Geiste weitergearbeitet werde, könne die Diakonie der tatkräftigen Hilfe des Staates gewiß sein.

Zum Schluß sprach noch der Vertreter des Zentralauschusses für Innere Mission, Dr. Jeep, der eine Spende von 2000 Mark überbrachte.

Pfarrer Graf von Lütichau dankte bewegt für die Glückwünsche und Spenden. Ein gemeinsamer Gang zu dem Gartenhäuschen des Gründers der Anstalt, Pfarrer Fiebner, der Keimzelle des großen Diakoniewerks, folgte.

Steigendes Konjunkturbarometer

„Die Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, schreibt unter der Überschrift „Steigendes Konjunkturbarometer“ zur Wirtschaftsfrage.

Die Konjunkturzahlen des Monats Juli sind für eine kritische Betrachtung des Standes der konjunkturellen Entwicklung besonders geeignet, weil zu diesem Zeitpunkt die saisonmäßigen Auftriebsmomente ihre stärkste Wirkung entfalten pflegen. Der Vergleich mit dem Vorjahr gestattet deshalb Schlüsse darauf, inwieweit natürliche Wachstums- oder Schrumpfungsercheinungen im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung aufgetreten sind.

Die Juli-Ziffern lassen keinen Zweifel darüber, daß der Prozeß der Überwindung der Depression, der bereits im Spätsommer des vorigen Jahres einsetzte, im ersten Quartal dieses Jahres aber einen Rückschlag erlitt, in rascheren Bahnen gelenkt ist.

Hier handelt es sich neben der Auswirkung wenn auch zunächst beschleunigter natürlicher Auftriebskräfte eindeutig um einen klaren Erfolg der neuen Staatsführung, und zwar nicht nur ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms, sondern auch des wiederholt betonten Willens, der Wirtschaft unter allen Umständen und mit allen Mitteln das Maß von Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten, das für ein erfolgreiches Arbeiten und die von der Reichsregierung geforderte Entfaltung der Privatinitiative Voraussetzung ist.

Es geht aufwärts! Das ist der sinnfällige Ausdruck des neuesten Zahlenbildes in seinen verschiedenen Reihen.

Die Selbsthilfeorganisation der NS.-Hago.

Ihr Ausbau und ihre vorläufige Durchführung.

Berlin. Gleichzeitig mit dem Organisationsplan für die NS.-Hago erfolgte auch die Bekanntmachung für die Schaffung der Selbsthilfeorganisation des Gesamtverbandes Deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender, die im gleichen Maße von den Mitgliedern der NS.-Hago in Anspruch genommen werden kann. Der Aufbau der Selbsthilfeorganisation wird naturgemäß zuerst langsam vorangetrieben gehen; Dr. von Renteln beschäftigt jedoch, wie das NS.-Hago meldet, diese Einrichtung in großzügigster Weise auszubauen. Auch ist eine Erweiterung des Aufgabenspektrums vorgesehen.

Nach einer Anordnung der Reichs-Hago-Führung der obersten Leitung der NS.-Hago soll die praktische Durchführung des Selbsthilfegedankens in folgender Weise vor sich gehen:

Ein genau festgelegter Teil des Beitrages der NS.-Hago sowie der GHD-Mitglieder wird bei der Reichsführung für Selbsthilfemaße abgetrennt. Diejenigen Mitglieder, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind, die ihre Existenz zu gefährden droht, können um Gewährung eines mit 3 Prozent verzinslichen, dinglich nicht gesicherten Personalkredits einkommen. Diese Kredite werden nur an solche

Mitglieder der genannten Verbände gegeben, die mindestens ein Jahr lang Mitglied sind und ihre treue Mitarbeit an der Durchführung der nationalsozialistischen Idee und eine einwandfreie Erfüllung aller sozialen Pflichten gegenüber den in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern bewiesen haben. Dabei wird die Mitgliedschaft in dem früheren NS.-Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes auf die einjährige Sperrfrist angerechnet.

Die aus dem Selbsthilfefonds gewährten Darlehen sind in der bei der Darlehensgewährung auferlegten Weise zu tilgen, sobald das Einkommen des Darlehensnehmers einen Betrag übersteigt, der im Einzelfalle unter Berücksichtigung seines Familienstandes und sonstiger besonderer Umstände festzusetzen ist. Ueber die Höhe seines Einkommens hat der Darlehensnehmer jederzeit auf Verlangen durch Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung Auskunft zu geben.

Hat die Tilgung eines Notdarlehens begonnen und kann diese aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen nicht fortgesetzt werden, so kann ein Stundungsgesuch eingereicht werden, das in der gleichen Weise wie ein neues Darlehensgesuch behandelt wird.

wünsche Ihnen aufrichtig, daß Sie nie in die Lage kommen, sich meiner Worte erinnern zu müssen."

Immerhin blieb in Jenny eine leise Mißstimmung zurück, und der Abschied von dem Arzt wurde kühler, als sie gewollt hatte.

Nachdem die Hotelrechnung bezahlt war, blieb von Märkts Geld nur noch ein geringer Rest. Doch Jenny machte sich darüber keine allzu großen Sorgen. Noch hatte sie ja ihren Schmuck, den sie in der nächsten größeren Stadt zu Geld machen wollte.

Mit einem Gefühl frohen Glaubens an das Kommende setzte sie sich ans Steuer. Der Wagen glitt auf die Straße, ein Druck auf den Gashebel — in wenigen Minuten lag der kleine Ort hinter ihr, der ihre erste Zuflucht gewesen war.

Die endlose Sandstraße nahm von ihren Schritten. Sie fühlte sich eins mit dem singenden Motor, der ihr unertönt war. Der riesige Wagen gehobte jeder leisen Bewegung ihrer Hände, ein Gefühl, das sie beurlaubte und ihr Selbstbewußtsein fährte.

In unaufhörlichem Gleichtakt hämmerten die acht Rollen in den Stahlgliedern und jagten den Wagen nach Norden. Erst in der letzten Minute, während des rasch eingenommenen Frühstücks, hatte sich Jenny Brenner einer Freundin erinnert, die in Erfurt lebte und mit einem Stadtbaurat verheiratet war. Zwar hatte man sich nicht gerade häufig geschrieben und außer gelegentlichen Kartengrüßen nichts zu sagen gehabt, nun aber wollte Jenny sie besuchen. Vielleicht konnte Thea Wohlbrud oder ihr Mann, der doch sicher über mancherlei wertvolle Beziehungen verfügte, ihr mit einem Rat oder mit einer Empfehlung behilflich sein!

Nach rastloser Fahrt kam Jenny Brenner am späten Nachmittag in Koburg an. Sie stellte den Wagen in einem Hotel unter, dessen Namen sie auf einer Tafel am Ortseingang gelesen hatte, nahm ein Zimmer und machte sich dann mit ihrem Handkoffer auf den Weg, um den Schmuck zu verkaufen.

Ein Juweliergeschäft in der Nähe des Schloßplatzes schien ihr vertrauenswürdig. Immerhin trat sie mit merklichem Herzklappen in den Laden. Es war das erstemal daß sie etwas von ihrem Eigentum zum Verkauf anbot.

Der Juwelier klemmte eine Lupe ins Auge und prüfte die Gegenstände mit einem Gesicht, als koste ihm sein Tun große Ueberwindung.

"Wieviel dachten Sie nur alles zusammen?" fragte er. Seine Stimme ließ erkennen, daß er nicht geneigt war, eine allzu große Summe zu zahlen.

Jenny Brenner blickte ängstlich auf den Schmuck. "Wieviel — tausend Mark?"

"Aber nein, liebe Frau!" lächelte der Juwelier, über so viel Unerschrockenheit erstaunt. "Um es kurz zu machen: Ich biete Ihnen dreihundert Mark!"

Jenny war dem Weinen nahe. "Aber — das kann doch nicht Ihr Ernst sein! Der Schmuck ist doch das Vierfache wert!"

Doch der Juwelier ließ nicht viel mit sich reden. Nach langem Hin und Her und erst, nachdem Jenny, brennende Röte im Gesicht, ihre Notlage eingestanden hatte, rücte er als äußerstes Gebot vierhundert Mark heraus. Dabei blieb er.

Jenny hatte keine Wahl. Sie brauchte Geld. Sie konnte doch nicht mit leeren Händen nach Erfurt kommen. Und die von Märkt entliehene Summe mußte zurückbezahlt werden. Den klüchtigen Einfall, damit noch zu warten, verwarf sie rasch wieder. Das Gefühl, dem jungen Menschen verpflichtet zu sein, war ihr unerträglich.

Als sie mit dem heiserkämpften Geld das Geschäft verlassen hatte, suchte sie das Postamt auf, noch bevor sie den Rückweg ins Hotel antrat.

Es kostete ihr einige Ueberwindung, die Anweisung mit der von Märkt angegebenen Postlageradresse auszufüllen. Ihr war diese Heimlichkeit zuwider, die alle möglichen Mißdeutungen zuließ. Märkt hatte geschrieben, daß er jeden Tag auf der Post nachfragen werde, das Geld würde also ohne Verzögerung in seine Hände gelangen. Gottlob, daß diese Angelegenheit nun in Ordnung gebracht werden konnte!

Im Hotel bestellte Jenny Brenner ein einfaches Abendessen. Sie hatte sich vorgenommen, mit den geringen Mitteln, die ihr geblieben waren, aufs sparsamste Haus zu halten. Nun, da das nette kleine Stümchen, in dessen Besitz sie sich gewähnt hatte, durch das enttäuschende Ergebnis des Schmuckverkaufs in Nichts zerfallen war, bereute sie die etwas leichtsinnige, wenn auch nicht verschwenderische Art, mit der sie in den vergangenen Tagen ihre Mittel verausgabt hatte.

Ein in der Nähe sitzender Herr warf ihr unausgesprochen Blick zu. Nach einiger Zeit bemerkte sie, wie er von einer Zeitung den leeren Rand abriß und einige Zeilen daraufstrichelte. Dann winkte er den Kellner heran, flüsterte ihm etwas zu und drückte ihm den Zettel in die Hand, wobei er den Kopf verstaubte in die Richtung von Jennys Platz bewegte.

Jenny hätte fast laut aufgelaßt, als sie sah, daß der Kellner erst einen Umweg durch die ganze Breite des Saales machte, bevor er Kurs auf ihren Tisch nahm.

Jenny entfaltete den Papierstreifen und las mit verächtlich herabgezogenen Mundwinkeln den Inhalt. "Sie sind zu schön, um allein zu bleiben. Würden Sie mir die Freude machen, für den Abend mein Gast zu sein?"

Ohne eine Miene zu bewegen, zerknüllte Jenny den Zettel und schnippte ihn in den Aschenbehälter. Dann bezahlte sie ihre Reche und ließ sich den Zimmer Schlüssel aushändigen. Die etwas betretene Miene des Kellners, der sich an dem jäher Ausbruch nicht ganz schuldlos fühlte, überließ sie



(29. Fortsetzung.)

"Das ist aber schade!" klagte der Wirt. "Schon gut, es wird alles erledigt. Wünschen Sie gewedit zu werden?"

Jenny Brenner schüttelte den Kopf. "Das ist nicht nötig!" Dann suchte sie ihr Zimmer auf.

Am anderen Vormittag, als sie schon reisefertig war und gerade den Inhalt des Benzintanks prüfte, kam Doktor Bredtschneider auf sie zu.

"Es ist also wirklich wahr, gnädige Frau? Sie wollen uns verlassen? Eben erfahre ich die Hiobsbotschaft."

"Ja," nickte Jenny, "man kann nicht immer auf der faulen Haut liegen. Je eher ich meine Zukunft in Angriff nehme, desto besser."

Sie hatte dem Arzt in gelegentlichen Gesprächen ihre Verhältnisse angedeutet.

"Und haben Sie sich nun schon zu etwas Bestimmtem entschlossen?"

"Eigentlich nicht!" mußte Jenny zugeben. "Ich hoffe aber, daß sich im gegebenen Augenblick der rettende Gedanke einstellt."

Der Arzt stemmte einen Fuß gegen das Trittbrett des Autos. "Ich habe mir selbst schon Ihre Geschichte durch den Kopf gehen lassen. — Sie sind doch eine gute Fahrerin! Könnten Sie nicht aus Ihrer herrlichen Limousine Kapital schlagen?"

"Wie meinen Sie das? Doch nicht verkaufen?" Sie wischte sich an einem Bündel Vuhwolle die Hände ab und kam zu ihm herüber.

Doktor Bredtschneider rieb sich die Nase. Das war so eine Bemerkung von ihm. "Sie wissen, gnädige Frau, daß ich mich einer geradezu trostlos nüchternen Denkart rühme. Verzeihen Sie mir also, wenn ich Ihrem weiblichen Zartgefühl zu nahe tretel. — Nun, ich könnte mir vorstellen, daß Sie durch Vermietung Ihres Wagens ganz nett verdienen würden, zumal wenn Sie sich dazu verständen, selbst als Chauffeuse zu arbeiten."

Jenny starrte den Sprecher entgeistert an, dann schüttelte sie den Kopf. "Nein, das könnte ich mir nicht vorstellen."

"Es war nur ein Vorschlag!" entgegnete Doktor Bredtschneider mit verbindlichem Lächeln. "Verzeihen Sie mir! Ich

Bestrafte kommunistische Agenten und Heher.

NSP. Freiberg, 1. September. Das Sondergericht für das Land Sachsen beschäftigte sich in seiner Donnerstagssitzung mit einer Reihe von Straffällen wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften und Ausstellung unwahrer Behauptungen.

Der bereits einmal wegen Waffenbesitzes vom Sondergericht verurteilte Bauarbeiter Otto Kuntzsch aus Forchheim hatte während seiner Strafe im Gerichtsgefängnis seinen Bekannten von angeblichen Mißhandlungen der SA-Schutzhaftanstalten gegenüber erzählt, ohne den Wahrheitsbeweis hierfür erbringen zu können. Urteil: 6 Monate Gefängnis.

Auch der Autofahrer Wilhelm Sosen aus Dresden konnte am 2. Juni seinen geschwägigen Mund nicht halten und erzählte an diesem Tage auf der Oriskankasse, daß die SA-Männer meuterten, und daß bereits 150 Mann nach Hohnstein gebracht worden seien. Weiter hat er am gleichen Tage eine kommunistische Zeitung aus der Tschchoslowakei an einen anderen zum Lesen weitergegeben. Urteil: acht Monate Gefängnis.

Der Versicherungsbeamte Kurt Mitt aus Pflieren bei Dresden hat am 7. Juni einer in seinem Hause wohnhaften Frau ein Exemplar der kommunistischen Druckschrift „Mafsenfront“ zu lesen gegeben. Die Druckschrift enthält schwere Angriffe gegen die Regierung. Der Angeklagte, der ein offenes Geständnis abgelegt hatte, erhielt 6 Monate Gefängnis.

Den Roman seiner Flucht und Festnahme schilderte der ehemalige kommunistische Stadtverordnetenvorsteher Fritz Ehrlich aus Pirna, der wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften unter Anklage stand. Ehrlich ständete bereits am 2. März nach der Tschchoslowakei und schrie Anklagen aus, angeblich zum Besuch seiner Familie, zurück. In Wirklichkeit war er von der KPD von Chemnitz aus als

Kurier eingesetzt worden und bei einem solchen Gange, bei welcher Gelegenheit er Druckschriften hochverräterischen Inhaltes bei sich führte, in Pennekow gefaßt worden. Da die KPD gerade aus der Tschchoslowakei ihre hekerische Tätigkeit in härtestem Maße entfaltet, war eine exemplarische Strafe am Plage, und so erhielt der Angeklagte 1 Jahr Gefängnis.

Gelegentlich eines Pfingsthausfluges in die Tschchoslowakei brachte der Eisenformer Herbert Rosnig aus Freital mehrere Exemplare der kommunistischen Tageszeitung „Vorwärts“ mit, um sie angeblich zu Hause zu lesen. Da nicht nur die Weitergabe, sondern auch die Einfuhr kommunistischer Zeitungen unter Strafe steht, erhielt der Angeklagte sechs Monate Gefängnis.

Beim Schmuggeln kommunistischer Zeitungen aus der Tschchoslowakei wurden der Zuschneider Georg Schuber, der Maurer Herbert Dennig, der Metallschleifer Paul Hohlfeld aus Neugersdorf und der Weber Josef Vohl aus Philippsdorf (Tschchoslowakei) gefaßt. Schuber hatte von Dennig den Auftrag erhalten, von Vohl ein Paket abzuholen und dies über die Grenze zu bringen. Bei der Uebergabe in der Wohnung des Schuber wurde dieser sowie Dennig und Hohlfeld von der Polizei überrascht. Vohl wurde festgenommen, als er auf deutscher Seite Ende Juli seine Rente abholen wollte. Bei den Zeitungen handelt es sich um die „KZ.“ und die „Wahrheit“. Auch hier wurde scharf durchgegriffen, da gerade an der Grenze der Zeitungsschmuggel sehr lebhaft ist. Es wurden verurteilt Schuber, Dennig und Hohlfeld zu je 1 Jahr Gefängnis und Vohl zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Antrag des tschchoslowakischen Rechtsanwaltes Dr. Rothschild aus Reichenberg auf Verteidigung des Angeklagten Vohl wurde mit Recht abgelehnt, da jüdische Rechtsanwältinnen kein Recht haben, vor einem deutschen Gericht aufzutreten.

Gerichtssaal

Fünf Monate Gefängnis für einen Kraftfahrer

Mit einem schweren Verkehrsunfall, der sich am 13. Juni in der Freiburger Straße in Dresden ereignete und bei dem ein radfahrender Friseur H. tödlich verunglückte, beschäftigte sich die Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Als schuldig an dem Unfall stand der 23 Jahre alte kaufmännische Vertreter Salomon Gerstein aus Dresden unter Anklage, der die Freiburger Straße mit einem Kraftwagen stadtwärts gefahren war und dem zur Last gelegt wird, einen vor ihm fahrenden Kraftwagen überholt zu haben, obwohl die Fahrbahn durch ein entgegenkommendes, schwer beladenes Pferdewagen und den entgegenkommenden verunglückten Kraftfahrer so sehr verengt wurde, daß ein Ueberholen gefährlich sein mußte. Der Angeklagte freiste den Kraftfahrer mit seinem Fahrtrichtungsanzeiger, was zur Folge hatte, daß dieser stürzte und so unglücklich vor das Pferdewagen fiel, daß er überfahren wurde und sich schwere Verletzungen zuzog, an denen er im Krankenhaus starb. Die Strafkammer gelangte auf Grund der Zeugenaussagen zur vollen Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung verschiedener Kraftfahrbestimmungen zu fünf Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Bankkassierer als Diebstahlschleier. Vor dem Berliner Schnellpostgericht hatte sich am Mittwoch der 38 jährige Bankkassierer Erich Reeb unter der Anklage des Diebstahls von Geldern zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1928 beim Schweizer Bankverein in Zürich ein Frankenkonto angelegt, das im August 1931, zurzeit des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung, 8700 Franken auswies, die vom Angeklagten nicht angegeben wurden. Ferner hat der Angeklagte im Januar d. J. 5000 Franken aus Deutschland nach der Schweiz ausgeführt, angeblich um ein Patent zu erwerben, das in Deutschland verweigert werden sollte. Eine Genehmigung zur Ausführung des Geldes

hatte er nicht. — Obwohl nach den Feststellungen des Gerichtes ein verhältnismäßig milder Fall vorlag, vor allem deswegen, weil ein großer Teil des ausgeführten Geldes wieder nach Deutschland zurückgeschickt ist, kam das Gericht unter Verlangung einer Bewährungsfrist zu einer Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Diebstahlsbestimmungen dem Schutze der deutschen Volkswirtschaft dienen und daß Verfehlungen unter dem Gesichtspunkt der Abschreckung streng geahndet werden müssen.

Ein bedauerlicher Verlust. In empfindlicher Weise wurde in Köln ein Tennisspieler beschossen. Während er sich beim Spiel befand, stahl man aus der Garderobe des Tennisplatzes eine goldene Uhr des Spielers im Werte von 1000 Mark.

Auffklärung nach 13 Jahren? Im Jahre 1920 wurde in Schwabach der verheiratete Arbeiter Johann Hedel in der Küche seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Man vermutete damals, daß Hedel von seiner Ehefrau und deren Liebhaber ermordet worden sei. Undeutige Beweise konnte man jedoch nicht führen. Da neuerdings



Herr Müller mäht mit froher Miene, den Rasen mit der Mähmaschine!

An dieses nützliche Ding und ebenso an den Wasserschlauch ist er billig durch eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt gekommen, die für den Verkauf gebrauchter Geräte und Gegenstände aller Art der schnellste und einfachste Weg ist. Annahme für Anzeigen in Riesa, nur Goethestraße 50.

Verdachtsmomente auftauchten, wurde die Frau und ihr damaliger Liebhaber, den sie kurz nach dem Tode ihres Mannes geheiratet hatte, verhaftet.

Ein Kiesen-Dai in Gurbaben. Der Fischdampfer „Gelle“, der vom Heringsfang aus der Nordsee zurückkehrte, brachte einen acht Meter langen Kiesen-Dai an Land. Der Dai wurde auf dem Fischmarkt verkauft.

Aus Eiferlucht die Wohnung in Brand gesteckt. Vor dem Schwurgericht in Mannheim hatte sich unter der Anklage der Brandstiftung der 40 Jahre alte Fuhrmann Otto Braun zu verantworten. Braun wurde beschuldigt, am 2. Juli seine Wohnung in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer konnte rechtzeitig durch den Untermieter des Braun, einen Polizeibeamten, gelöscht werden. Der Angeklagte, ein starker Trinker, gab in der Verhandlung an, die Tat aus Eiferlucht begangen zu haben. Es wäre ihm zu Ohren gekommen, daß sich seine Frau von ihm scheiden lassen wollte und deshalb wollte er ihr „einen Streich spielen“. Das ärztliche Gutachten schilderte die Tat als eine Affektthat infolge des Alkohols. Der Staatsanwalt verwies auf die schweren Folgen, die das unheimliche Gebahren des Angeklagten hätten zeitigen können. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Das Gericht verurteilte Braun zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis.

Ein Doppel-Leben. An die klassischen Schilderungen von Menschen, die ein Doppel-Leben führten und der Welt als ehrbare Mitglieder der Gesellschaft erschienen, während sie zugleich grausige Verbrechen ausführten, gemahnt die Tragödie eines Pariser Weinkaufmanns Andre Guibal, der in einem Hotel zu Moulins mit seiner Geliebten tot aufgefunden wurde. Guibal galt allgemein als ein musterhafter Vater und Gatte, als ein Geschäftsmann von tadellosem Ruf, der es zu hohem Ansehen gebracht hatte. Nun hat man entdeckt, daß er eine Geliebte besaß, mit der er große Summen verschwendete, und infolge dieser Verirrung hat er seine Frau und sein Sohn ermordet, seine Geliebte erschossen und seine Bekannten um eine Summe von etwa 2 Millionen Mark betrogen. Am 2. Aug. verließ er seine Pariser Wohnung und gab dem Portier an, er gehe mit seiner Frau und seinem 18 jährigen Jungen auf eine Ferienreise. Fünf Tage später wurden die Leichen der Frau und des Sohnes in der Wohnung aufgefunden. Guibal hatte einen Koffer hinterlassen, in dem er erklärte, daß seine Freundin, Madeleine Solon, nichts von dieser Tat wisse, sondern auch „sein Opfer“ sei. Der letzte Akt des Dramas spielte sich in einem Hotel zu Moulins ab, in dem sich Guibal mit Madeleine eingemietet hatte. Der Portier rief die Polizei, als er Schritte aus dem Zimmer hörte, und als man die Tür erbrach, fand man den Bekleidungs- und keine Geliebte erschossen auf dem Boden. Die Polizei nimmt an, daß er seiner Freundin sein Verbrechen eingestanden habe und diese, als sie ihm daraufhin drohte, ihn zu verlassen, erschoss. Dann schied er selbst aus dem „Doppel-Leben“, das er geführt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, 2. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

11:30: Aus Königsberg: Mittagkonzert. — 12:20: Betsung für den Landwirt. — 13:20: Für die Jugend. Sehen, Deutsches Reiches Schicksalsstunde. Eine Hörfolge. — 14:45: Können Erbsen vermieden werden? — 16:00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Als Einlage gegen 17:00: zehn Minuten Sport. — 17:25: Trachtenfest im Spreewald. Hörbericht aus Berlin. — 17:55: Hugo Wolf, Geistlichelieder aus dem „Spanischen Biederbuch“. — 18:20: Die Reise. Wir blättern in Argtoposters Biederbuch. — 18:40: Die Funkstunde teilt mit. — 18:45: Stimme zum Tag. — 19:00: Stunde der Ration. Heitere Wilhelm Busch-Stunde. — 20:00: Lösung. — 20:05 bis 1:00: Bunter Abend. Musik um Rolle und Korn. Ein feucht-fröhlicher Wochenanfang.

Königswusterhausen.

9:00: Sperrzeit. — 10:10: Schulfunk: Wir denken uns die Zwerghaus. — 10:35: Vormittagskonzert. — 11:30: Wirtschaftliche Wochenschau. — 11:45: Zeitfunk. — 12:05: Schulfunk: Das Vaterland, ans teure, schließ dich an! — 12:50: Kinderkassenstunde. — 13:45: Sagen deutscher Stämme: Schwaben. — 14:00: Konzert. — 17:00: Sportwochenschau. — 17:20: Musikalische Kleinstunde. — 18:05: Zeitfunk. — 18:20: Gedichte und Lieder der jungen Arbeitergeneration. — 19:00: Stunde der Ration. Wilhelm Busch-Stunde. — 20:05: Italienische Nacht. Langabend im Freien. — 22:15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23:00: Radio-Zeit die Schaltung.



(30. Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer, einem trostlos nüchternen Raum, ließ sie sich müde auf den Betttrand fallen.

Es war nur gut, daß sie eine Zuleucht hatte, daß sie sich an den Abend des verfloffenen Tages erinnern konnte, an die kurzen Minuten im Nebenzimmer jenes Kurhauses. An sich war es ein schreckliches Zimmer gewesen, eine Kumpelkammer, angefüllt mit verstaubten und halbverbrochenen Tischen, mit übereinander gestürzten Stühlen, mit zerbrochenen Stühlen. Aber — er hatte dort zu ihr gesprochen.

Mit neuerdings befruchteter Herzen legte sich Jenny Brenner zur Ruhe.

Am nächsten Tag, als sie schon wieder eine gute Zahl von Stunden am Steuer gefahren war, fiel ihr plötzlich ein, daß sie sich nun immer mehr der Stadt näherte, in der ihr geheimnisvoller Freund lebte.

Der Gedanke war so beklemmend und beglückend zugleich, daß sie die Geschwindigkeit des Wagens vermindern mußte, um ein Unglück zu vermeiden.

Sonderbar, daß ihr diese Tatsache nicht schon längst bewußt geworden war!

Nein, sie wird sich von der Gunst des Zufalls nicht verführen lassen, sie wird jeder Begegnung aus dem Wege gehen. Das zauberhafte Dunkel des Geheimnisses durfte nicht erhellt, durfte nicht in die Breite des Alltags gezerrt werden. Die — blaue Insel durfte nicht zerstört werden.

Gegen Abend war Jenny Brenner am Ziel. Aber erst nach mancherlei erfolglosen Erkundigungen gelang es ihr, die Wohnung des Stadtbaurates Wohlbruck ausfindig zu machen. Wohlbrucks wohnten in einem Mietshaus in der Altstadt, nahe des Domes.

Jenny ließ den mit einer dicken Staubschicht überzogenen Wagen am Straßenrand stehen und betrat den dämmernden Flur, in dessen Dunkel sie sich zunächst kaum zurechtzufinden vermochte.

Schließlich entdeckte sie die Treppe, ein Messingschild an der Tür des zweiten Stockes bewies ihr, daß sie am richtigen Ort war.

Sie zog die Glocke, ein ältliches Dienstmädchen öffnete. Als

Jenny nach Frau Wohlbruck fragte, mußte sie aber zu ihrer Enttäuschung erfahren, daß die Frau Stadtbaurat sich bei ihrem allwöchentlichen Kaffeetrinken befindet und erst in etwa einer Stunde zu erwarten sei. Der Herr Stadtbaurat sei noch im Büro.

Jenny überwand eine Regung des Unbehagens und sagte dem Mädchen, daß sie warten wolle. Das Mädchen wußte offenbar nicht recht, wie sie sich der Besucherin gegenüber zu verhalten habe und führte Jenny in den Salon.

Die junge Frau ließ sich in einen Plüschsessel fallen. „Ich hätte Thea durch eine Depesche von meiner Ankunft unterrichten lassen!“ ärgerte sie sich, während sie sich mißtrauisch in dem mächtig großen Raum umloht.

Ihr gegenüber stand ein grünes Sofa, dessen Rücklehne mit einem gestickten Bezug geschmückt war. Das Bildnis in der Ecke strotzte von Porzellanfigurchen, Photographieröhren und rosig schimmernden Meermuscheln. Auf der obersten Etage thronte mit zierlichem Gefächchen eine Leopuppe. Ihr Pfeifrock, aus blauen Seidenbändern in Rüschenform genäht, schien Frau Theas Neigung für Handarbeiten dokumentieren zu wollen.

An der Wand über dem Sofa hing ein braver alter Regulator mit zierlich gedrehten Säulen und tichte, von Pflichtgefühl durchdrungen, Sekunde um Sekunde sein Pensum herunter.

Das also war Theas Welt! Jenny schauderte. Was mochte aus dem übermütigen Mädel geworden sein, das mit ihren tollen Streichen das ganze Internat in ständiger Aufregung gehalten hatte? — Und nun sah sie, eingepackt in Ehrbarkeit, auf ihrem Plüschsessel, stülpte Leedechen und Wandhänger und beachte ihr Kaffeetrinken — jeden Dienstag nachmittags.

Jenny gähnte. Gelangweilt griff sie nach dem Photographierohr, das in wässriges Leder gebunden auf dem Tisch lag.

Dann kam Thea Wohlbruck, ein rundlich gewordenes Frauen. Jenny erkannte auf den ersten Blick, daß alles gestorben war, was einmal kraftvoll und berauschend in diesem Menschen geblüht hatte.

Thea war über den unerwarteten Besuch der Freundin entsetzt. Welch eine freudige Ueberraschung! Wie es denn zu Hause gehe?

Jenny gab lächelnd Antwort. Ja, danke, es gehe gut. Man könne nicht klagen.

„Nein, so eine Ueberraschung! Theobald wird Augen machen. Weißt du, er hat immer schrecklich lange zu tun, der Herrsel! Nun, ich bin ja neugierig, wie er dir gefällt.“

Theobald? — Jenny vermutete, daß dies der Herr Stadt-

baurat Wohlbruck sei. Ob die Gute nicht endlich daran dachte, ihr einen kleinen Umhüll vorzusetzen?

Thea schien mit einer leichten Verlegenheit zu kämpfen. „Wenn du noch warten willst, Liebe, wir essen dann zusammen, sobald Theobald kommt. — Hast du schon ein Nachtquartier? — Nein? Da kannst du dich ja schnell noch nach einem Zimmer umsehen. Wir selbst sind leider sehr beschränkt im Raum, ich hätte dich sonst gerne hier behalten. Du nimmst mir's doch nicht übel?“

„Aber nein!“ sagte Jenny mit einem kalten Schelm. „Kannst du mir ein Hotel empfehlen?“

„Ach, die Hotels sind hier alle so fürchterlich teuer, sagt Theobald. Aber gleich hier in der Nähe, im Gasthaus zum Anker, da kannst du sehr billig wohnen. Als im Vorjahr Theobalds Bruder zu Besuch kam, hat er auch dort geschlafen.“

Jenny nickte müde. Sie hatte ein Gefühl, als lauter die Seeranzheit in ihrem Innern. „Na, da will ich mal sehen, ob ich ein Zimmer bekomme.“

Aber als sie sich zum Gehen wandte, wurde sie von Thea zurückgehalten.

„Neh etwas, Jenny, solange wir noch allein sind. Wenn Theobald da ist, nicht wahr, du wirst mich so früher, von der Internatszeit erzählst. Weißt du, Theobald ist so fürchterlich korrekt, er darf davon nichts wissen.“

Mit Jennys Beherrschung war es zu Ende. Ihr Sachen klang wie Frevel und Lästerung durch die von Herrn Theobalds Atem geweihten Räume.

„Denk dir bloß, liebe Thea, ich bin meinem Mann durchgebrannt — mit einem Studenten, mitten in der Nacht! Das kannst du deinem Theobald erzählen!“

Sie konnte Theas entsetztes Gesicht nicht mehr sehen, denn sie hatte bereits die Wohnungstür hinter sich zugeschlagen. Selbst die Klingel ertönte über den ungebührlichen Lärm und jammerte stöhnend auf.

Jenny Brenner eilte die Treppe hinab auf die Straße. Auf dem Trittbrett des Wagens balgten sich einige Gassenjungen. Sie schienen höchst empört, daß die Fenster hochgeschoben waren. Gern hätten sie das Boshorn tönen lassen.

Jenny schloß das Auto auf. Als sie drinnen saß und die Tür zufallen ließ, küßte sie sich wie geborgen.

Sie fuhr so heftig los, daß sie an der nächsten Straßenecke einen würdig aussehenden Herrn in Bratenrock und steifem Hut fast überfahren und Thea Wohlbruck auf die Art zur Witwe gemacht hätte.

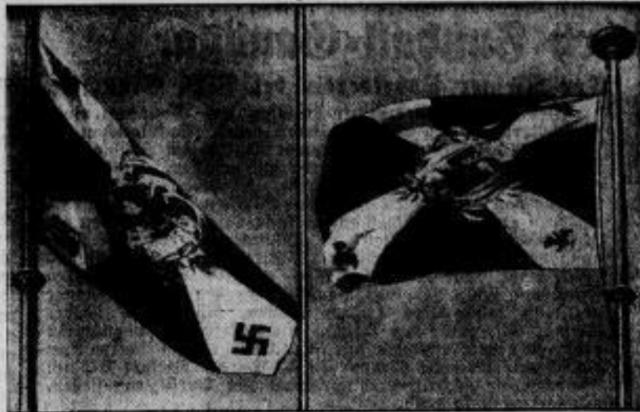
Erst als sie die letzten Häuser der Stadt hinter sich hatte und mit bohrenden Scheinwerfern in die einsame Nacht einbrang, atmete sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Nürnberg vom Troyn in Bild und Wort.



Nürnberg im Flaggenhonor.
Ganz Nürnberg hat anlässlich des Reichsparteitages der NSDAP. Flaggenhonor angelegt. Unser Bild gibt einen Blick auf die reichgeschmückte alte Nürnberger Burg.



Die neue Standard des preussischen Ministerpräsidenten.
Das preussische Ministerpräsidium hat eine neue Flagge erhalten. Die Standard hat die Form der alten preussischen Regimentalfahnen. Unser Bild zeigt die beiden verschiedenen Seiten der Flagge. Auf der einen Seite (links) befindet sich in der Mitte der alte Preußenadler, und die vier Ecken sind mit Hakenkreuzen besetzt. Auf der anderen Seite (rechts) befindet sich ein Lorbeerumwundenes Hakenkreuz in der Mitte, während der Preußenadler in die Ecken eingestickt ist.



Die Pantgrafen erklären Berlin den Krieg.
Einem alten Brauch gemäß setzt die lustige Gesellschaft der Berliner Pantgrafen zu einem freundschaftlichen Sturm auf Berlin an. Unser Bild zeigt eine Abordnung der Pantgrafen vor dem Berliner Rathaus, wo ein Bote den Fehdebrief anschlägt und der Stadt den Fehdehandschuh überreicht, der dann am Rathausstor aufgehängt wird.



Prominente Nationalsozialisten.
Unser Bild zeigt prominente Führer der NSDAP bei der Eröffnung des Reichsparteitages in Nürnberg. Von links nach rechts: Stabschef Röhm, Statthalter für Bayern, von Epp, den Stellvertreter des Führers, Hess, Reichskanzler Hitler und den Nürnberger Oberbürgermeister Diebel.



Die neue Arbeitsdiensttracht.
Die Einheitstracht für den Arbeitsdienst liegt nun in Stoff, Schnitt und Farbton fest und besteht aus meliertem erdfarbenen Tuch. Unser Bild zeigt die neue Arbeitsdiensttracht.



Schellenbaum für nationalsozialistische Studenten.
Der Aufstieg der Hochschulgruppe „Universität“ des Nationalsozialistischen Studentenbundes übernahm in Berlin den Schellenbaum, den bis 1918 das Füsilierregiment Königin Viktoria von Schweden führte. Unser Bild zeigt die Uebergabe des Schellenbaumes.



Nürnberg's Geschenk an den Kanzler.
Anlässlich des Reichsparteitages der NSDAP. hat der Rat der Stadt Nürnberg dem Reichskanzler Hitler einen Originalabdruck des berühmten Bildes „Mitter, Tod und Teufel“ von Dürer als Ehrengabe überreicht.



Vapen bei der Badener Rennwoche.
Gegenwärtig findet in Baden-Baden die große Rennwoche statt. Unser Bild zeigt Vizelanzier von Vapen, der ein begeistertester Anhänger des Rennsports ist, als Zuschauer bei den Badener Rennen.



Gaschutzvorführungen.
In Berlin wurde der erste Gaschutzmusterkeller für Passanten und Hausbewohner gebaut. Unser Bild zeigt einen Polizeioffizier, der den Hausbewohnern in dem Gaschutzkeller den Gebrauch von Gasmasken vorführt.

Bilder rechts.

Schwierige Bemühungen und ihr Ergebnis.
Der Schöpfer des Kulturfilms in Deutschland, Arnold Rühmann, dreht unter großen Schwierigkeiten und mit viel Geduld sogenannte Naturtonaufnahmen, die ungestörte Naturvorgänge mit echtem Ton zeigen. Die Aufnahmen werden aus großer Entfernung gemacht, um die Tiere nicht zu verschrecken. Unser Bild zeigt Aufnahmen im Schilf und rechts die mit so viel Mühe aufgenommenen Schwimmvögel an der Futterstelle.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Start der sächsischen Fußball-Liga.

Am kommenden Sonntag beginnen die Punktspiele der neuen Gauliga des Freistaates Sachsen, die bekanntlich aus 11 Vereinen besteht. Am ersten Spieltage bleibt der VfB. Glauchau spielfrei, während alle übrigen Mannschaften in Aktion treten. Sämtliche Spiele nehmen um 16 Uhr ihren Anfang. Es spielen:

Dresdner SC. — VfB. Leipzig.

Mitteldeutscher Meister und mitteldeutscher Altmeister, diese Begegnung im Dresdner Oststadion verspricht besonders spannenden Sport. Beide Gegner standen sich schon wiederholt gegenüber, wobei in den letzten Jahren die Dresdner stets das bessere Ende für sich hatten. Die Leipziger befinden sich zur Zeit aber in ausgezeichnetem Verlauf, wie ihre letzten Ergebnisse beweisen. Erst am letzten Sonntag gelang ihnen ein überzeugender Sieg gegen Tennis Borussia in der Reichshauptstadt. Die Dresdner werden es nicht leicht haben, zum Siege zu kommen, der aber wohl der Papierform nach von ihnen erwartet werden wird.

Chemnitzer SC. — TuS. Wuts Dresden.

In Chemnitz treffen die Vertreter von Dresden und Chemnitz aufeinander, die sich sicher ein ausgeglichenes und spannendes Spiel liefern werden. Die Dresdner müssen auf ihren bewährten Torhüter Fischer, der zu den Studentenweltspielen in Turin weit, verzichten, treten aber sonst in besserer Besetzung an. Auch die Chemnitzer haben ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Der Ausgang des Kampfes läßt sich schwer vorhersehen.

1. Vogtl. FC. Plauen — Polizei Chemnitz.

Trotz des Vorteils des eigenen Platzes sind die Aussichten der Einheimischen nur gering. Die Chemnitzer sind auch nach der Spielpause in ausgezeichnetem Form und werden sich alle Mühe geben, einen klaren Sieg herauszuholen.

Wacker Leipzig — Plauerer Sport- und SC.

Im Leipziger Wacker-Stadion weist der zweite Plauerer Vertreter zum Spiel gegen den Leipziger Gauweiser Wacker. Auch hier wird ein interessantes Spiel zu beobachten sein, für dessen Ausgang vielleicht entscheidend sein wird, daß die Leipziger auf eigenem Platz und vor heimlichem Publikum spielen. Die ergebnislosen Plauerer werden gewiß die größten Anstrengungen machen, um gegen die nach der Papierform stärkeren Leipziger günstig abzuschneiden.

Spielvereinigung Falkenstein — SC. Planitz.

Der Vogtlandmeister erwartet den SC. Planitz und steht vor einer schweren Aufgabe. Die ehemaligen Westfalen verfügen über recht gutes Können, das sie wiederholt in Spielen mit guten auswärtigen Gegnern unter Beweis stellen. Die Falkensteiner werden natürlich bestrebt sein, den Unheimlichen nicht zu schaden, das sie durch den Gewinn der Vogtlandmeisterschaft schufen. Der Ausgang des Spieles erscheint offen.

Sächsischer Fußball.

Außer dem Gauligaspiel zwischen dem Dresdner SC. und dem VfB. Leipzig in Dresden finden in Ostschlesien am Sonntag und Sonntag eine ganze Reihe weiterer Spiele statt. Bereits am Sonntagabend spielen in Dresden Fußballing gegen Kalensport, Brandenburg gegen VfB. 03 und Spielvereinigung gegen Sportgesellschaft 1893. Am Sonntag haben die Sportler Freiberg die Elf von Dresden an der Spitze, während der Riesaer Sportverein in Glauchau gegen den VfB. Glauchau antritt. Zahlreiche Spiele in der 1b-Klasse ergänzen das Programm.

Handballkampf Weiskensfeld — Dresden.

Am Sonntag trägt die Dresdner Handball-Stadion den Rückkampf gegen Weiskensfeld aus. Vor kurzer Zeit spielten beide Städte in Dresden, wobei die aus den Spielern des VfB. Weiskensfeld bestehende Elf von Weiskensfeld einen knappen 7:6-Sieg davontrug. Unterdessen erlitt Dresden die vernichtende 2:20-Niederlage durch Magdeburg, die es wettzumachen gilt.

Leichtathletik.

Deutschlands Leichtathleten, die den letzten Länderkampf des Jahres am 17. September in Paris gegen Frankreich bestreiten werden, haben jetzt die folgende Besetzung: 100 m Borchmeyer, Hendrix; 200 m Borchmeyer, Schein; 400 m Wegner, Voigt; 800 m König, Vaul; 1600 m Kaufmann, Schilgen; 5000 m Spring, Gebhardt; 110 m Hürden Wegner (Berlin), Welscher; 4 mal 100 m Buthe/Bieser, Schein, Borchmeyer, Hendrix; 4 mal 400 m Rehb, Hottbrod, Voigt, Wegner; Rugel und Diskus: Sievert, Dirschfeld; Speer: Weimann, Stöck; Hochsprung: Vornböck, Weintöck; Weitsprung: Long, Wiebach; Stabhoch: Wegner (Galle), Müller.

Neue Länderkämpfe werden die deutschen Leichtathleten im kommenden Jahr austragen. Neben den bisherigen Treffen gegen Frankreich und die Schweiz auf deutschem Boden, tritt unsere Mannschaft noch gegen Schweden in Stockholm und gegen Italien an. Eine Einladung von Japan für den Oktober nächsten Jahres wurde gleichfalls angenommen, außerdem beteiligen wir uns noch an den ersten von Italien durchzuführenden Europameisterschaften.

Wieder heimgekehrt sind die acht amerikanischen Leichtathleten, die in Europa von Sieg zu Sieg geeilt sind. Sie sprachen sich beglückert über Europa, besonders aber über Deutschland aus. Sie erklärten, den Eindruck gewonnen zu haben, daß Deutschland die Olympischen Spiele 1936 in Berlin in großartiger Weise veranstalten werde, aber auch dank seines ausgezeichneten Materials dabei selbst günstig abschneiden dürfte.

Herbstregatta des SCRB. in Birna.

Für die am 10. September auf der Elbe in Birna stattfindende diesjährige Herbstregatta des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes haben 13 Vereine mit 43 Booten und 186 Rudern gemeldet. Dieses Meldeergebnis bleibt hinter dem der Vorjahre erheblich zurück. Beteiligt sind die Vereine Dresdner SC., SC. Dresden, Dresdner SC., Laubnacker SC., SC. Birna, Birnaer SC., SC. Köhler-Rößchenroda, Weiskensfeld, Germania Weiskensfeld, SC. Kufja, Raumburger SC., Torgauer SC. und SC. Galle. Zum Austrag gelangen insgesamt 11 Rennen, während acht Rennen wegen mangelnder Beteiligung ausfallen müssen.

Der Riesaer Sportverein bei VfB. Glauchau.

Der Riesaer Sportverein kommt am Sonntag einer alten Verpflichtung nach und liefert dem VfB. Glauchau ein sächsisches Rückspiel. Die Glauchauer wollten im Frühjahr in Riesa und konnten leider sehr gut gefallen, was auch in einem 4:2-Sieg ausgedrückt wurde. Glauchau gehört als Meister von Westsachsen zu den stärksten Clubs Sachsens, weshalb er auch in die Gauliga-Klasse eingereiht worden ist. Ihre Spielstärke stellen die Glauchauer erst am vergangenen Sonntag mit einem 7:2-Sieg über Lichtentzsch ins rechte Licht. Die Riesaer haben deshalb einen schweren Gang vor sich. Als Gauliga-Verein werden die Glauchauer natürlich einen Sieg landen wollen. Aber auch unsere Riesaer Elf sollte den Kampf nicht gleich von vornherein verloren geben, vielmehr mit aller Energie und Tatkraft an die schwere Aufgabe herantreten. — Da der Riesaer SC. am Sonntag die Gebrüder Kluge nicht zur Verfügung stehen, probiert man folgende Elf:

Lundström
Kirche Frische
Weidner Eitel Bahnefeld
Hofmann Wirtzing Weizenbauer Andrich Rehger
Erlach: Dalmier.

Abfahrt der Mannschaft 11 Uhr Trinitatiskirche per Omnibus. Plätze für Mitspieler sind noch frei. — (Siehe Vereinsnachrichten.)

Die RSB-Elf besucht den SC. Stauditz, um ein Herbstspiel anlässlich der Sedanfeier zu liefern. Die Mannschaft folgende Elf: Cieslak; Krause, Wiegand; Lemanku, Klingner, Sobie; Schmidtaen, Wittich, Hängel, Beager, Vogt. Erlach: Lehmann. Die Mannschaft trifft sich 1.30 Uhr am Bahnhof, Anstich 4 Uhr.

Auch die 2. Elf folgt einer Einladung des SC. Stauditz. Anstich 2.30 Uhr.
RSB. 1. Jgd. empfängt Rüderrau 1. Jgd. und
RSB. 1. An. spielen in Rüderrau.

SS. Rüdritz.

Die 1. und 2. Elf fahren nach Weichen zur „Reichsbahn“ und tragen dort die Rückspiele aus. Eigentlich müßte es auch dort zu einem knappen Siege reichen, zumal wenn die 1. Elf wie am vergangenen Sonntag spielt. Die Reise geht per Rad; 12 Uhr ab Rüdritz. Die Anstichzeiten dort sind: 2. Elf 14.15 Uhr und die 1. Elf 16 Uhr.

Auf eigenem Platz spielen 14.30 Uhr die Knaben gegen Lichtentzsch. Von diesen wird ein schönes Spiel erwartet. Der Sieg müßte in Rüdritz bleiben. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Vereinszusammenschluß in Dresden.

Die nach den beiden Dresdner Stadtteilen Strehlen und Leubnitz benannten Vereine Fußballklub Strehlen und Sportklub Leubnitz werden sich voraussichtlich unter dem Namen „Dresdner Sport-Verein 1910“ (Gründungs-Jahr des SC. Strehlen) zusammenschließen. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß sind noch im Gange. Der neue „Dresdner SC. 1910“ spielt mit seiner ersten Fußballmannschaft dann in der 2. Abteilung der sächsischen Kreisliga.

Einen schweren Verlust hat der Hamburger Sportverein erlitten. Der ausgezeichnete Mittelstürmer seiner ersten Fußballmannschaft, Alf Halvorsen, kehrt demnach nach seiner norwegischen Heimat zurück. Diesen ausgezeichneten und sympatischen Spieler werden die Hamburger Klubspieler sehr vermissen. Halvorsen wird bereits in der Hamburger Mannschaft, die am Sonntag im Fußballstadion gegen Berlin antritt, durch Dahnkamp ersetzt. Für den Halbrechten Sveisstrup spielt Bod (Victoria).



Zielfahrt nach
Tangermünde
zur 1000-Jahrfeier u. Brückenweihe
10. September 1935

Am 10. September wird anlässlich der 1000-Jahrfeier in Tangermünde die neue Elbbrücke von der Regierung (Ministerpräsident Göring, Prinz August Wilhelm) eingeweiht. Der Reichsführer Adolf Hitler hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps will unsere Regierung und das 1000-jährige Tangermünde durch eine Zielfahrt huldigen. Diese Fahrt wird für jeden Kraftfahrer ein großes Erlebnis werden.

Ausführungen und Rennungen zur Ziel- und Wertungsfahrt, bei der außer der obigen Plakette auch wertvolle Preise winken, müssen bis 8. September bei der Bezirksführung des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, Magdeburg, Lorenzweg 12, erfolgen.

Deutscher Kraftfahrer wach auf und
reiß dich ein,
Gib noch heute Deine Anmeldung
zum NSKK!

Der Reichsportführer in Zittau.

Im Rahmen der Tausendjahrfeier der Stadt Zittau wollte am Tag der Sportjugend Reichsportführer von Tschammer und Osten in der Feststadt, der er die Glückwünsche der Reichsregierung und besonders des Reichsinnenministers überbrachte. Er kam in seinen weiteren Ausführungen in großen Zügen auf die Entwicklung des deutschen Turn- und Sportwesens in der letzten Zeit sowie auf das Prinzip der Führerauswahl namentlich beim Sport zu sprechen. Er betonte dabei, daß eine eingehende Prüfung der Führerpersönlichkeiten von besonderer Wichtigkeit sei. Oberstes Motiv bei der Führerauswahl sei die Befähigung. Die weiteren Ausführungen des Reichsportführers galten der Neuorganisation des deutschen Turn- und Sportwesens. Im Reichsportführerring ist schon vor geraumer Zeit das Führergremium vereinigt und damit die oberste Verwaltungsstelle geschaffen worden. Mit der vor einigen Tagen erfolgten Gründung einer Dachgemeinschaft der wichtigsten, Leibesübungen treibenden Verbände sei ein großer Schritt vorwärts getan worden. Auch der Weinau-Kampfbahn klang der bedeutungsvolle Tag aus mit einem großen Fackelzug der Turn- und Sportjugend. Vor dem Denkmal der 102er nahm der Sportkommissar den Vorbymarsch der Turner ab.

Davis-Pokalspiel Deutschland — Dänemark.

Auf den Plätzen des Leipziger Sport-Clubs in Leipzig-Schleußig gelangt von Freitag bis Sonntag das Davis-Pokalturnier zwischen Deutschland und Dänemark zum Austrag. Das Treffen redmet bereits zur 3. Runde, und im Falle eines Sieges ist Deutschland bei den Schlusskämpfen des Davis-Pokals im nächsten Jahre teilnahmeberechtigt. Die Mannschaften beider Länder stehen fest. Es vertreten Deutschland G. v. Gramm, Frens, Mourner und Denter, Dänemark Ulrick, Jacobsen, Gentzen und Wougmann.

Radrennen in Chemnitz.

Auf der Bahn in Chemnitz-Altenhof haben am kommenden Sonntag hervorragende sächsische Amateurradrennen statt. Am Start ist die heutige Nationalmannschaft in der Besetzung Markewitz-Berlin, Walter-Leipzig, Lorenz-Chemnitz, Goll-Berlin, Rohhardt-Leipzig, Goll-Dortmund, Gerike-Hannover, Unschütz-Dortmund, Reich-Leipzig und Grundke-Breslau. Zu diesen Fahrern gesellen sich noch die besten Amateurradler aus Chemnitz, Dresden und Leipzig. Zum Austrag kommen ein Mallofahren, ein Punktefahren, ein Vornabefahren und ein Zweifelfahren. Zwischen dem SC. Wanderer Chemnitz und dem SC. Excelior Dresden wird außerdem die Meisterkutscherevanche im Bahnfahren über eine deutsche Meile (7,5 Kilometer) ausgetragen, nachdem die Chemnitzer den Dresdnern bei den deutschen Bahnmeisterschaften den Titel entzogen.

Neue Meldungen für das Hahnstein-Bergrennen.

Für das Hahnstein-Bergrennen am 10. September liegen neuerdings in der Motorradklasse die Nennungen von Rosemeyer-Lingen (RSU), Krenfel-Dresden (Rudge) und Wypres-Lachen (Gardel) vor. Bei den Sportwagen haben sich v. Dellius-München (BMW), Freiberger v. Mühlhausen (Widgit), Schmidt-Oberlöhn (BMW), Briem-Ludwigshagen (Amilcar) und Lehmann-Großhansdorf (Mercedes-Benz) eingetragen lassen. In der Klasse der Rennwagen stehen u. a. Graf Maljan-Wittich (Widgit) und Steinweg-München (Bugatti) als Starter fest.

Vogel.

Vorstellmeister Carnera, der erklärte, „arm wie eine Kirchenmaus zu sein“ und vor den amerikanischen Gerichten sogar den Offenbarungselb leistete, verdient jetzt bei einem Film rund 200.000 Mark. Uebrigens besitzt der italienische Riese in seiner Heimat eine prächtige Villa mit einer komfortablen Trainingshalle.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 31. August. Infolge Zurückhaltung der Käufer zeigten die Kurse überwiegend Abschwüchungen, denen an Besserungen nur Dr. Kurz und Lingner (je plus 3) und So-mag (plus 2 Prozent) gegenüberstanden. Schlinger verloren 2, Schubert 1,5, Götlicher Baggan 1,25 Prozent. Weiter verloren Kumbacher Rizzi 3,75, Triton 3, Wunderlich 4, Hörmann 7, Blumenfeld 3 Prozent. Reichsanleihe Altbesitz gewann 1,5 Prozent. Wandbriefe ruhig.

Leipziger Börse vom 31. August. Bei anhaltender Geldknappheit lag der Aktienmarkt, abgesehen von einigen Gewinnen, weiter schwächer. Steingut Goldig 1,5, Freis Schulz 2, Gellertkir-chen 2,25 Prozent, Leipziger Feuer, Reihe 1 3 RM niedriger. Dagegen zogen Reichsbank 1,25, Glaugiger Jucker 1,5 Prozent an. Für festverzinsliche Wertpapiere ergaben sich nur geringfügige Kurschwankungen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 31. August. Auftrieb: Ochsen 28, Bullen 113, Röhre 76, Kalben 38, Rälber 829, Schafe 230, Schweine 1475, zusammen 2398 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 8, Rälber 92, Schweine 209. — Velle für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen und Kalben ohne Metz; Bullen 1 —, do 2 26—28; Rälber 1 —, do 2 25—27, do 3 21—24, do 4 14—20; Rälber 1 —, do 2 43—45, do 3 35—41, do 4 30—34, do 5 25—29; Schafe 1 32—34, do 2 35—37, do 3 28—31; Schweine 1 45—46, do 2 44—45, do 3 42—43, do 4 40—41. Geschäftsgang: Rinder und Rälber schlecht, Schafe langsam, Schweine mittel. Ueberhand: Ochsen 15, Bullen 40, Rälber 30, Kalben 15, Schafe 27, Schweine 25.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen, öffentliche Oberschule, die in der heutigen Nummer durch Inserat auf die Anmeldung der Sextaner zu Ostern 1934 hinweist, das durch seine traffe Erziehung und durch seine alanzenden Exerzier- und Sportvorführungen seit langem bekannte ehemalige Freimaurer-Institut ist. Auch bei seinem diesjährigen, dem 161. Jahrestag wurde den Leistungen in Sport, Exerzieren und Reiten, sowie den künstlerischen Aufführungen die volle Anerkennung der zahlreich anwesenden Vertreter der höchsten Regierungs- und Militärbehörden zuteil. Die Schule entspricht demnach im vollkommensten Sinne dem Geist der neuen Zeit, jedoch eine streng nationale, christliche Erziehung der Jöglinge unbedingt gewährleistet ist.